



# Der Forstwald

## MITTEILUNGEN DES BÜRGERVEREINS

**Ausgabe 14 Mai 1985**

### **Bürgernähe**

Wenn wir auf die Arbeit des Bürgervereins Forstwald zwischen den beiden Jahreshauptversammlungen 1984/85 zurückschauen, so war es ein Jahr der Bürgernähe, die sich auch in unserer heutigen Forstwaldzeitung in vielfältiger Weise widerspiegelt, angefangen mit den Dingen, mit denen uns der Alltag konfrontiert - unserer mit Erfolg beschiedenen Bemühung, eine bessere Kanalisation, vor allem im östlichen Siedlungsteil zu erhalten - bis zu einer stimmungsvollen Stunde der Besinnung, die uns Künstler aus dem Forstwald schenkten.

Das erste Baulos einer Gesamtbaumaßnahme von 2,1 Mio. DM mit Rückhaltebecken, Pumpwerk und Zu- und Ableitungskanälen ist ausgeschrieben und Gelder stehen für 1984/85 zur Verfügung. Die Niederschlagsentwässerung wird im Forstwald generell nur über Sickerschächte auf den privaten Grundstücken erfolgen, deren Funktion und Pflege uns von Herrn Dipl.-Ing. Schlesinger erläutert werden.

Aufforstung, Waldpflege, Vogelschutz und Schutzbepflanzung, aber auch der Erholungswert des Waldes mit Möglichkeiten für Sport und Spiel für Jung und Alt, sei es Wandern, Radfahren oder Reiten und Spielplätze für Tennis und Bolzen sind Themen, die uns ständig beschäftigen, ganz besonders jetzt angesichts des sich in der Bearbeitung befindenden Landschaftsplanes. Der derzeitige Stand der Überlegungen wird uns von unseren im politischen Raum tätigen Vorstandsmitgliedern, Herrn Dr. Gerritz, Herrn Ruhland und Frau Völkel erläutert, wobei auch der TC Forstwald in Schrift und Bild zu Wort kommt.

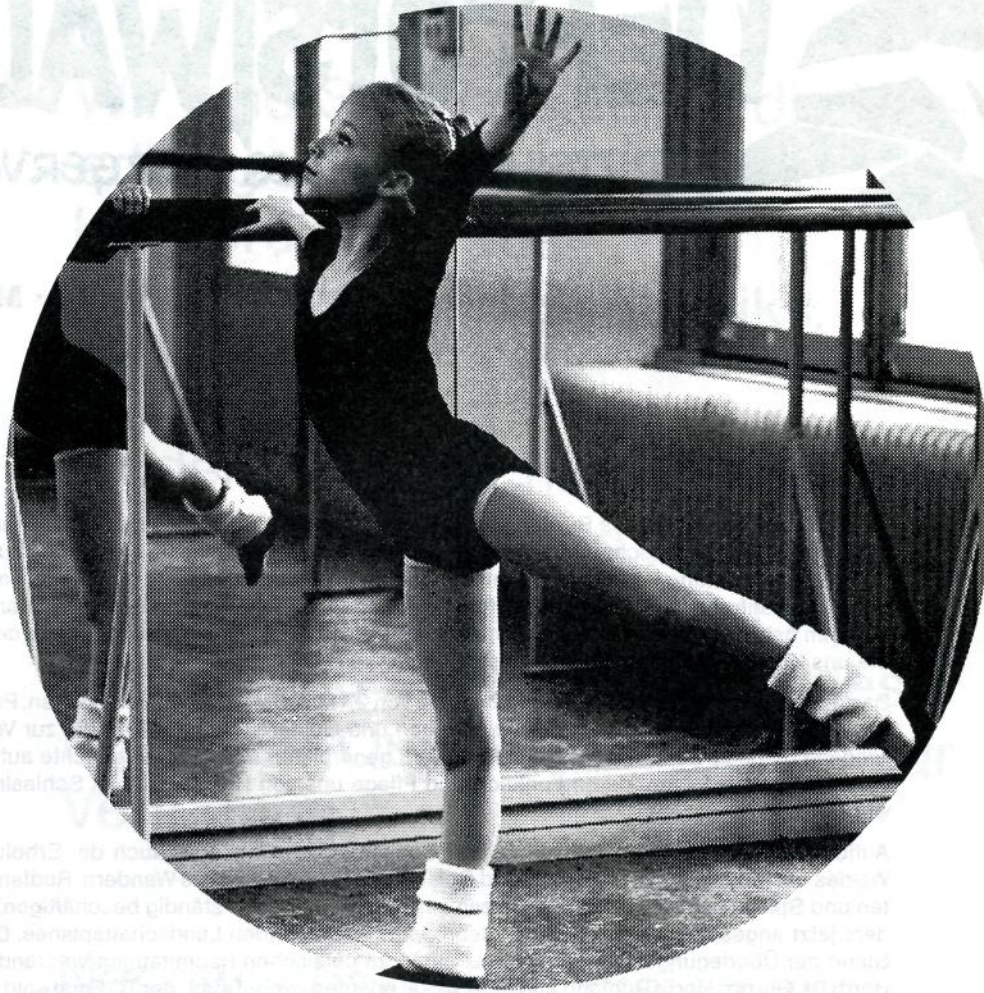
Die Nähe zu unseren Politikern und zur Bezirksvertretung ist bei den genannten Fragen und Problemen wertvoll, so erläutert uns Herr Ruhland die Novellierung der NRW-Gemeindeordnung in Bezug auf die Rechte der Bezirksvertretung.

Heimat, Geschichte, Natur und Wanderwege, Bürger und Künstler aus dem Forstwald zu schildern und vorzustellen gelang uns in vielfältiger Form:

- Die Geschichte des Siegershofes
- Vorschlag einer Radtour zu den Niersburgen
- Ausstellung von Bildern einer jungen Forstwalderin, Frau Sobke
- Das Portrait eines Bürgers und Mitbürgers des Bürgervereins Forstwald, Herrn Hans Kress
- Stunde der Besinnung mit Musik und Vorträgen zum Altarbild in der Johannes-Kirche vom Maler-Pfarrer Michael Hack und der Lyrikerin Frau Marianne Junghans
- Ankündigung eines Jugendmalwettbewerbs im Oktober 1985 und einer Ausstellung von Bildern des vor 10 Jahren verstorbenen Kaufmanns und Malers Heinz Steuerthal.

Die Titelseite als Überblick und Rechenschaft über das verflossene Jahr und Hinweis auf den Inhalt unserer Zeitung soll wie immer Anregung, Anstoß und auch Bitte an alle Forstwalder sein, zur Jahreshauptversammlung am 31. Mai 1985 um 20 Uhr im Waldhof (Verstappen) zu kommen. Ich lade sie herzlich ein.

*Dr. Günter Zipp*



## Wenn's um die Zukunft der Kinder geht...

Wer Kinder hat, kann die Zeit in Zentimetern messen. Jedes Jahr werden sie größer und ein bißchen erwachsener. Diese Zeit sollten Sie nutzen, ein kleines Vermögen mitwachsen zu lassen, um z. B. eine gute Ausbildung abzusichern.

Denn Einlagen auf lange Sicht bringen bei uns hohe Zinsen. So spüren Eltern heute nur eine geringe finanzielle Belastung, die Kinder aber können eines Tages über das eigene Startkapital verfügen. Reden Sie bald mit uns darüber.

Sprechen Sie mit unserem Geldberater über die Vorsorge für Ihre Kinder.



wenn's um Geld geht . . .

# Sparkasse Krefeld

überall in Ihrer Nähe





**Aktuelle  
Themen zur diesjährigen**

# **Jahreshauptversammlung**

**des Bürgervereins Forstwald  
am Freitag, dem 31. Mai 1985, um 20 Uhr  
im Waldhof (Verstappen)**

**Planungsfragen  
Landschaftsplan  
Landschaftsschutz  
Aufforstung  
Erholungsanlage  
Anregungen  
Diskussionen**

**Tagesordnung**

- 1. Begrüßung**
- 2. Verlesen des Protokolls 1984**
- 3. Jahresbericht des Vorsitzenden**
- 4. Kassenbericht mit anschließender Entlastung**
- 5. Ergänzungswahlen zum Vorstand**
- 6. Wahl der Kassenprüfer**
- 7. Aktuelle Themen werden diskutiert**
- 8. Anregungen mit Aussprache**

## Die Geschichte des Siegershofes

In den vergangenen Jahren haben wir über die umliegenden Bauernhöfe berichtet - den Renneshof 1978, Groß-Lind 1980, den Gelleshof 1982, den Praasshof 1983 und den Bellenhof 1984. In diesem Jahr beschreibt Herr Wilhelm Riemann den Siegershof und seine Geschichte und deckt interessante Zusammenhänge zu den Nachbarhöfen auf. Wenn Sie in vielleicht 5 bis 10 Minuten diesen Bericht gelesen haben, so ist es doch erwähnenswert, daß Herr Riemann insgesamt 80 Stunden in Gesprächen, Reisen und intensiver Archivarbeit verbracht hat, um die Urkunden zu sichten und die Fakten zu sammeln, die schließlich in diesem Artikel ihren Niederschlag gefunden haben. pff

Wo liegt der Siegershof? Nur wenige Forstwalder wissen es. Wenn man das Waldgebiet verläßt und - parallel zur Landwehr - über den Feldweg nach Westen wandert, der untergehenden Sonne entgegen, so liegt er nach ungefähr zweihundert Metern rechts vor dem Wald.

Nur das Wohnhaus ist vom wesentlich größeren Hof übrig geblieben. Es ist überliefert, daß er vor etwa dreihundertunddreißig Jahren als Wehrhof vom Grafen Schaeßberg erbaut wurde. (Johann Friedrich von Schaeßberg wurde 1654 als Statthalter auf Burg Brüngen erwähnt.) Der Siegershof war, wie es eine Karte aus der Franzosenzeit (1804/5 Ing. Geograph Maissiat) zeigt, mit dem Landwehrsystem verbunden. Der Hof war früher von Gräben umgeben, die heute nur noch in Ansätzen vorhanden sind. Nach einem Brand wurde der Siegershof 1850 wieder aufgebaut. Im letzten Krieg zerstörte (am 18. Oktober 1944) eine Luftmine Scheune und Stallungen, die dann nicht wieder errichtet wurden.

Die letzte Bäuerin auf dem Siegershof war Helena Icks, die am 31. Oktober 1882 geboren wurde. Das Testament der Helena Icks, die 1940 verstarb, war der Ausgangspunkt mühseliger und zeitraubender Nachforschungen auf Standesämtern und in Kirchenbüchern in Krefeld, St. Tonis und Vorst, außerdem im Kempener Kreisarchiv. Einige Unterlagen konnten mir Wolfgang und Rainer Fünders geben, die auf dem Siegershof aufgewachsen sind. Ihr Vater, Professor Gustav Fünders, hat nach dem Krieg bis zu seinem Tod im Jahre 1973 auf dem Siegershof gelebt.

Diese letzte Bäuerin auf dem Siegershof setzte ihren zwei Jahre älteren Bruder Friedrich als Erben ein. Friedrich Icks hatte auf den benachbarten Breuerhof eingeheiratet. (Seine Frau, Gertrud Icks geb. Schmall, gab dem Gertrud-Icks-Weg seinen Namen.)

Die Eltern von Helena und Friedrich Icks waren Wilhelm Hubert, 1844 auf dem Siegershof geboren, und Anna Gertrud Icks geb. Pascher aus Grefrath, die Großeltern Heinrich, 1802 auf dem Siegershof geboren, und Catharina Margaretha Icks geb. Jans. Trauzeuge bei der Hochzeit im Jahre 1844 war der Nachbar, Johann Peter Bellen, der erste Bellenbauer auf dem Steveshof. Andreas Icks, als erster Bauer mit dem Namen Icks auf dem Siegershof eingeheiratet, war mit Anna Catharina Siegers verheiratet, der letzten Bäuerin ihres Geschlechts auf dem Siegershof. Damit war erwiesen, daß bis etwa 1800 die Familie Siegers auf dem Siegershof saß. Die Vorfahren des Andreas Icks konnte ich nur bis 1742 feststellen. In diesem Jahr wurde sein Vater Viel Icks geboren.

Weiter reichten meine Nachforschungen im Hinblick auf Familie Siegers auf dem Siegershof. Eine interessante Aufzeichnungen fand ich Kirchenbuch von St. Tonis vom 25. Februar 1738 (vor fast 250 Jahren) : Ferdinand Siegers und seine Frau Catharina brachten einen Sohn, Petrus (Peter), zur Taufe. Taufpate war der Nachbar Johann Steves, Bauer auf dem Steveshof, dem heutigen Bellenhof.

Die älteste Aufzeichnung des Namens Siegers fand ich im Kirchenbuch der Gemeinde St. Tonis von 1659. Hermann Plückertz und Henning Siegers waren als Paten genannt. Hiermit schließt sich der Ring. Henning Siegers könnte der erste Bauer auf dem Siegershof gewesen sein; denn der als Gründer des Wehrhofes vermutete Graf Schaeßberg auf Burg Brüngen wurde im Jahre 1654 erwähnt. Damit endet rückwirkend eine etwa 350 Jahre alte Familiengeschichte.

Der Siegershof liegt auf geschichtsträchtigen Boden. Schon im Dreißigjährigen Krieg standen sich - so sieht man es auf einem zeitgenössischen Stich - am 17. Januar 1642 die Franzosen mit den ihnen verbündeten Hessen und Weimarnern unter dem Grafen Guabrian und die kaiserlichen Truppen unter dem General Lamboy, nachdem sie auf beiden Seiten der Landwehr aufmarschiert waren, zur Schlacht gegenüber. 1758 wiederholte sich die Kriegsgeschichte auf dem gleichen Gebiet in der Schlacht bei Krefeld (Hückelsmay).

Selbst in „friedlichen Zeiten“ war der Kampf der Starken gegen die Schwachen nicht zu Ende. Ein Teil des heutigen Forstwalds soll der Erzählung nach aus dem Besitz des Siegershofes stammen. Angeblich hätten die „ehrenwerten“ Unterhändler des Herrn Gerhard Schumacher um 1820 den des Lesens und Schreibens unkundigen Bauern unter Alkohol gesetzt und ihn so um seinen Besitz gebracht. Daß rüde Methoden angewandt wurden, geht aus einer Klage des letzten Amtmannes auf Schloß Neersen, Joseph Lenders, hervor. „Er wendet sich in einer Eingabe dagegen, daß Krefelder Millionäre mit den Gemeindegörden (Ländereien) wie mit Spottgeld umgingen, daß der Millionär Schumacher sich mit Theodor Beckers von der Gibbermühle (aus Bökel bei Neersen) vereinigt habe, die Heideländereien der Willicher und St.Töniser Heide an sich risse und den Landmann der ganzen Umgebung nun vom Streu für seine Äcker brächte. Er wies nach, daß die Landwirtschaftliche Gesellschaft in Paris seine Ansicht anerkannt habe. Er wetterte, daß der Landmann zur Stadt gezogen würde und daß bei ihm eine ‚splendable Paupertas‘ (glänzende Armut) eingetreten sei“ (aus dem Heimatbuch des Kreises Kempen 1953).

Nun ist die Geschichte des Siegershofes aus der Taufe gehoben. Liebenswürdigerweise haben sich wieder - wie schon 1844 - drei Paten zur Verfügung gestellt und mit ihrer Unterschrift ihr Patenam bestättigt.

Friedrich Zigenhorn, erster Förster im Forstwald (Zigenhorns Wald)

Hendrich Icks, Bauer, Sohn der Anna Catharina Siegers

Johann Peter Bellen, erster Bauer auf dem Bellenhof (Steveshof)

Wilhelm Riemann

# Bezirksvertretung mit mehr Rechten?

## Novellierung der nordrhein-westfälischen Gemeindeordnung

Das Ziel, die eigene Substanz, die Pluralitäten des Volkes, institutionell und rechtlich zu garantieren, gehört seit jeher zu den theoretischen Prämissen der pluralistischen Demokratie. Die verschiedenen Formen der Gewaltenteilung, die Rechtsstaatlichkeit und die individuellen Grundrechte sollen die Freiheitsräume der Einzelnen und der gesellschaftlichen Gruppen gegen Mehrheitsentscheidungen oder gegen den Druck mächtiger Interessen sichern und die Möglichkeit organisierter Opposition schaffen.

In den letzten Jahren - etwa seit 1969 - tritt das „Postulat der Bürgernähe“ zu den bisherigen Maßstäben für sachgemäßes Verwaltungshandeln - Rechtmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit - hinzu, verbunden mit dem Ziel, mehr „Lebensqualität“ zu schaffen. Die Lebensverhältnisse sollen nicht nur quantitativ sondern auch qualitativ verbessert werden.

Dies waren die Rahmenbedingungen für die Änderung der Gemeindeordnung von 1975 durch Gesetz vom 29. Mai 1984, mit dem der Landesgesetzgeber die Entscheidungskompetenzen der Bezirksvertretungen in kreisfreien Städten, also auch in Krefeld, erweiterte.

Der Katalog der den Bezirksvertretungen seit 1975 unentziehbar übertragenen Entscheidungsrechte lautet in geraffter Wiedergabe: Unterhaltung und Ausstattung bezirklicher Schulen und öffentlicher Einrichtungen, Pflege des Ortsbilds und Ausgestaltung von Grün- und Parkanlagen, Festlegung der Reihenfolge beim Um- und Ausbau von Straßen, Wegen und Plätzen von bezirklicher Bedeutung, Betreuung von Vereinen im Bezirk, Veranstaltungen der Heimatpflege sowie Repräsentation in Angelegenheiten des Stadtbezirks.

Durch die Änderung der Gemeindeordnung „sind die Bezirksvertretungen in allen übrigen Angelegenheiten zuständig, deren Bedeutung nicht wesentlich über den Stadtbezirk hinausgeht. Die näheren Einzelheiten sind in der Hauptsatzung zu regeln“. Dies regelt der neue Absatz 2 des § 13 b.

Damit steht Krefeld vor der Notwendigkeit, die neue Vorschrift für die kommunale Praxis vollzugstauglich zu machen. Während § 13 b Abs. 1 eine konkrete Aufzählung der Entscheidungsrechte enthält, beschreibt der neue Absatz 2 die hinzukommenden Kompetenzen lediglich abstrakt unter Verwendung des unbestimmten Rechtsbegriffs der „Angelegenheiten, deren Bedeutung nicht wesentlich über den Stadtbezirk hinausgeht“. Die Zusammenstellung der „Angelegenheiten“ in Katalogen und damit die Konkretisierung der neuzugewachsenen Entscheidungsbefugnisse der Bezirksvertretungen ist die Hauptaufgabe bei der Formulierung der näheren Einzelheiten in der Hauptsatzung.

Wählt man Bauen und Planen als Beispiel, dann sind die Bezirksvertretungen in diesem Bereich entscheidungsbefugt für

1. die Planung des Baus, der Unterhaltung und der Instandsetzung von Straßen, Wegen und Plätzen, soweit es sich dabei um nicht-klassifizierte Straßen des Landesstraßengesetzes NW (Kreis-, Land- und Bundesstraßen) handelt. Zu denken wäre hierbei insbesondere an Erschließungsstraßen und Wohnstraßen im Stadtbezirk,
2. die Planung des Baus, der Unterhaltung und der Instandsetzung von garten- und wasserbaulichen Maßnahmen. Bei den gartenbaulichen Maßnahmen sind die Bezirksvertretungen über den § 13 b Abs. 1 hinaus auch für die Planung des Baus entscheidungsbefugt, soweit es sich um bezirksbezogene Maßnahmen etwa für Grün- und Freiflächen, Straßenbegleitgrün etc. handelt. Bei den wasserbaulichen Maßnahmen ist die Entscheidungsbefugnis nur für bauliche Angelegenheiten an offenen Gewässern, wie Vorflutern etc. gegeben, nicht jedoch für die Kanalnetze, die wegen ihrer Entsorgungsfunktion für die Gesamtstadt in ihrer Bedeutung über den Stadtbezirk hinausgeht.
3. Maßnahmen (Bau, Unterhaltung und Instandsetzung) der Wohnumfeldverbesserung und Verkehrsberuhigung, weil quartier- und viertelbezogene Maßnahmen eindeutig einem Stadtbezirk zuzuordnende Angelegenheiten sind. Bei Verkehrsberuhigungsmaßnahmen im Stadtbezirk gilt jedoch die Einschränkung, daß sie nur dann beschlossen werden können, wenn sie nicht gleichzeitig Verkehrsströme in benachbarten Stadtbezirken abdrängen oder umleiten,
4. lokale Maßnahmen der Schulwegsicherung (z.B. Aufstellen von Drängelgittern, Aufbringen von Schraffierungen auf den Fahrbahnen etc.),
5. das Aufstellen von Lichtzeichenanlagen unabhängig von der Art der Straße (Bundes-, Land-, Kreis- und Gemeindestraße), da das örtliche Verkehrsproblem, das durch die verkehrsregelnden Maßnahmen gelöst werden soll, regelmäßig ausschließlich standortbezogene Bedeutung hat. Hat die Maßnahme Auswirkungen, die über den Stadtbezirk hinausgehen (etwa Beeinflussung von Ampelphasen), ist die überbezirkliche Bedeutung festzustellen und zu begründen.

Als von überbezirklicher Bedeutung sind folgende Regelbeispiele anzusehen, für die daher eine Entscheidungsbefugnis der Bezirksvertretungen nicht in Betracht kommt:

1. Konzeptionelle Entscheidungen für die Gesamtstadt wie Stadtteilentwicklungspläne, Bereichs- oder Rahmenpläne, die Festlegung von Gebieten einfacher Stadterneuerung zur behutsamen, erhaltenden Stadterneuerung (in Abkehr von der Festlegung von förmlichen Sanierungsmaßnahmen nach Städtebauförderungsgesetz). Hierzu zählen auch die Aufstellung und Fortschreibung städtischer Fachplanung wie Entwicklungs-, Leit- und Zielpäne (Sportstättenleitpläne, Radwegenetzpläne, Kinderspielplatzbedarfpläne etc.).
2. Maßnahmen, die unabdingbare Voraussetzung für die erfolgreiche Realisierung einer konzeptionellen Entscheidung für die Gesamtstadt und den Betrieb einer überbezirklich bedeutsamen kommunalen Einrichtung sind (beispielsweise die Zufahrt zu einer Mülldeponie, die Parkplätze von Großstadion),
3. die Aufstellung von stadtweiten Prioritätenlisten für die Bauleitungen in unterschiedlichen Dringlichkeitsstufen,
4. gemeindliche Stellungnahmen im Rahmen der Anhörungen als Träger öffentlicher Belange zu Planungen anderer öffentlicher Planungsträger (z.B. Gebietsentwicklungsplanungen, Planungen nach dem Bundesfernstraßengesetz, dem Bundesimmissionsschutzgesetz etc.),
5. bei Vorhaben von besonderer städtebaulicher Bedeutung:
  - die Zustimmung der Stadt zu Ausnahmen von Veränderungssperren nach § 14 Abs. 2 BBauG
  - den Antrag der Stadt auf Zurückstellung von Baugesuchen nach § 15 BBauG
  - die Zustimmung der Stadt zu Ausnahmen und Befreiung nach § 31 BBauG, weil diese Annex-Entscheidungen zur jeweiligen Satzung sind,
  - das Einvernehmen der Gemeinde zu Entscheidungen über die Vorhaben nach den §§ 33 bis 35 BBauG (siehe § 36 BBauG) wegen deren präjudizieller Wirkung für Folgeanträge,
  - die Genehmigung von Anträgen nach § 15 Städtebauförderungsgesetz wegen des Charakters dieser Genehmigungen als Annex-Entscheidungen zur Sanierungssatzung



für Maßnahmen nach dem Landschaftsgesetz NW wegen der Nähe zur Bauleitplanung und der hervorgehobenen Bedeutung der Sicherung von Freiräumen im Außenbereich unter stadtentwicklungspolitischen Gesichtspunkten.

Bei der Darstellung der neuen Entscheidungsbefugnisse in der Hauptsatzung ist eine enumerative abschließende Aufzählung nicht möglich. Dem steht sowohl entgegen, daß zu Beginn der Ratsperiode 1984/85 - auch bei intensiver Durchsicht des Aufgabenbestandes - die erschöpfende Aufzählung nicht gelingen wird. Zum zweiten widerspricht diese Vorgehensweise auch der umfassenden gesetzlichen Kompetenzzuweisung.

Möglicherweise stellt sich bei der neuen Gemeindeordnung die Erfahrung ein, daß der Landtag durch die Verwendung des unbestimmten Rechtsbegriffs „Angelegenheiten, deren Bedeutung nicht wesentlich über den Stadtbezirk hinausgehen“ den Keim gelegt hat zu einem Kompetenzgerangel zwischen den Stadtbezirken und dem Rat. Die Frage jedenfalls, in welchem Umfang die geänderte Gemeindeordnung z.B. die Bezirksvertretung mit mehr Rechten ausgestattet hat, läßt sich vor Änderung der Hauptsatzung der Stadt nicht abschließend beantworten.

Hans-Josef Ruhland

## Mit dem Fahrrad zu den Niers-Burgen

In unserem Heft 11 von 1982 haben wir einige Fahrradtouren vorgeschlagen, bei denen man die nähere Umgebung unseres Ortsteiles kennenlernen konnte. Besonderes Anliegen war, auf die verstreuten interessanten Bauernhöfe und Herrensitze hinzuweisen. In diesem und im nächsten Heft wollen wir zwei Touren beschreiben, die uns zu den größeren und bekannteren Burgen und Schlössern an der Niers führen. Die Strecken betragen jeweils etwa 50 km und können gegebenenfalls auch variiert werden. Es empfiehlt sich auf jeden Fall die Radwanderkarte des Kreises Viersen bzw. die Rad- und Wanderkarte Niederrhein Maas-Schwelm-Nette zu benutzen.

Holterhöfe - Haus Broich - Klein Jerusalem - Schloß Neersen - Donk - Schloß Myllendonk - Schloß Rheydt.

Ab Holterhöfe folgt man dem durch „X“ bezeichneten Wanderweg zunächst nach Beckershöfe. Rechter Hand liegt dann in einem Waldstück Haus Broich, heute zu einem Kinderheim ausgebaut. Auf dem benachbarten Rittergut Haus Broich ist der Springreiter-Weltmeister Koof zu Hause. Folgt man dem Wanderzeichen weiter, vorbei an einem Baggersee, so liegt etwas abseits des Weges (in der Karte mit \* gekennzeichnet) ein kleiner, vergessener israelitischer Friedhof. Wieder zurück auf dem Weg lohnt sich ein Blick zurück zum Haus Broich. Nach Überqueren des Flöth-Baches bei der Häusergruppe Bonnacker verläßt man den Wanderweg, indem man scharf links abbiegt. Nach ca. 1 km ist die Kapelle „Klein Jerusalem“, an der B 57 gelegen, erreicht. Diese Kapelle wurde 1654, also kurz nach dem dreißigjährigen Krieg, erbaut. Sie enthält Nachbildungen der Geburtsstätte Jesu, eine Kreuzigungsgruppe und eine maßgetreue Kopie des Heiligen Grabes nach dem Stand von 1661. Der Erbauer hatte das Original im Heiligen Land vermessen und den Nachbau veranlaßt. Da das Original-Grab inzwischen mehrfach umgebaut worden ist, kommt die Neersener Ausführung dem ursprünglichen Zustand am nächsten. In der Kapelle werden noch regelmäßig Gottesdienste durchgeführt, Besichtigungen durch Gruppen sind nach Voranmeldung möglich.

Der weitere Weg ist wegen der vielen Abzweigungen und Ortsdurchfahrten etwas detaillierter beschrieben, um so weit wie möglich die angegebenen Ziele „fahrradgerecht“ zu erreichen. Im weiteren Verlauf der Tour folgt man ein kurzes Stück der B 57, an der Kreuzung links in die B 7 und nach 100 m rechts in den Hörenweg. Über die Sportanlagen gelangt man in den Park von Schloß Neersen mit seinen wunderschönen Bäumen. Schloß Neersen dient heute als Verwaltungsgebäude der Stadt Willich. Nähere Angaben zur Geschichte dieses Hauses siehe unser Heft 11.

Die B 57 führt praktisch um das Schloß herum, wir folgen ihr bis kurz vor die Autobahn und biegen rechts in die Straße „An der Landwehr“ ein, bis an deren Ende, dann links unter der Autobahn durch in die Ortschaft Donk. Dort gibt es eine Reihe von schönen Fachwerkhäusern. Am Ortsausgang fährt man auf dem Fahrradweg die Asdonkstraße entlang, biegt nach Überqueren des Autobahnzubringers nach links ab und gelangt zu den Sportanlagen von Neuwerk. An deren Ende wieder links in den Gatherweg und weiter durch Neuwerk über die Straßen Krahnanddonk, Dammerstraße (Krankenhaus). Man gelangt wieder an die B 57, überquert sie und fährt geradeaus weiter über die Uedinger Straße und den Engelsmühlweg zur Niers. Heute ist die Niers ein dunkler, träge daherfließender, kanalisierter Fluß. Man muß schon viel Phantasie aufbringen um sich vorzustellen, wie es einmal ausgesehen hat, als sie frei zwischen den Wiesen floß.

Flußaufwärts erhebt sich nach ca. 1 km Schloß Myllendonk an der anderen Uferseite. Die ursprüngliche Burg stammt aus dem Jahre 1186, sie war 500 Jahre Sicherungsposten durch den Mamarithwald, gehörte damals als geldrisches Lehen den Herren von Reifferscheid-Malberg. Nach 1700 erhielt sie Reichsunmittelbarkeit, wurde auch mehrfach umgebaut. Heute ist sie im Besitz eines Golfklubs. Auch ohne sich als Golfspieler zu tarnen ist es möglich, die Burganlagen zu betreten und die Vorburg und die Hauptburg von außen zu besichtigen.

1833 wurde dort Therese, Tochter des Barons Wüllenweber geboren. Sie war Gründerin der Kongregation von den Aposteln und wurde 1968 selig gesprochen. Die Schloßkapelle ist dem Orden zur Nutzung überlassen.

Man kann zur Niers zurückkehren und den Fluß entlang zum Schloß Rheydt weiterfahren, oder aber den Weg über Zollhaus -Ruhenhütte an Korschenbroich vorbei durch das Neersbroich nehmen.

Das Schloß Rheydt ist mit Torburg, Vorburg und Herrenhaus eine der besterhaltenen Wasserburgen am Niederrhein. In ihrer heutigen Gestalt wurde sie vom Grafen Bylandt zwischen 1565 und 1585 erbaut, der Renaissancebau ist einzigartig am Niederrhein. Bis etwa 1800 war sie im Besitz dieses Grafengeschlechts, wechselte dann in bürgerlichen Besitz und wurde 1917 von der Stadt verkauft. Heute beherbergt sie das Städtische Museum für Kunst und Kulturgeschichte; besonders hervorzuheben ist die Webereiabteilung mit noch funktionsfähigen Webstühlen, vom einfachen Leinwandwebstuhl bis zum Jacquardwebstuhl. Außerdem finden regelmäßig Sonderausstellungen statt.

Auf dem Rückweg sollte man zunächst der Niers folgen und gegebenenfalls bis Neersen die gleiche Route wählen, auf der man gekommen ist, oder ganz dem Lauf der Niers folgen, d.h. an der Trabrennbahn und am Flughafen Mönchengladbach vorbei, dann den Grenzweg die Niers entlang bis zur Bahnlinie Krefeld-Mönchengladbach. Dort rechts abbiegen und über Clörath und Anrath zurück in den Forstwald.

**Wanderkarten vom Niederrhein** Beim Verein Linker Niederrhein (VLN) wurde erstmalig eine Wanderkarte fertiggestellt, die das gesamte linksrheinische Verbandsgebiet umfaßt. Sie kostet im Maßstab 1:100000 sechs Mark. Bisher existierten für das VLN-Gebiet 16 einzelne Karten (Emmerich, Kleve, Wesel, Geldern, Moers, Duisburg, Nettetal, Krefeld, Düsseldorf, Heinsberg, Mönchengladbach, Neuss, Seifkant, Geilenkirchen, Düren und Aachen), die weiterhin auch noch zum Preis von 6,50 Mark pro Stück beim Verein Linker Niederrhein (Karlsplatz 14) erhältlich sind.

Wanderkarten im Maßstab 1:25 000 gibt es von Reichswald, Elten-Montferlanderland, Kalkar-Rees, Geldern-Walbeck, Geldern-Kloster Kamp, Kevelaer-Marienbaum und Goch-Maasvallei. Vorrätig ist ebenfalls noch die Karte des Naturparks Maas-Schwalm-Nette sowie die Radwanderkarten für die Kreise Viersen und Kleve. Im Seidenweberhaus erhältlich ist die Freizeitkarte Krefeld sowie die Europakarte 3 „Radwandern am Niederrhein zwischen Rhein und Maas“.







## Porträt eines Forstwalder Bürgers

Im vorigen Jahr feierte Herr Hans Kress, ein sicherlich vielen Forstwaldern bekannter Mitbürger, die Vollendung seines siebenzigsten Lebensjahres. Der Bürgerverein Forstwald nahm diesen Tag zum Anlaß, den Lebensweg und die Arbeit seines Mitbegründers und des heute dienstältesten Vorstandsmitgliedes in einem Porträt aufzuzeichnen. So entstand dann einige Monate später das nachfolgende Interview:

Frage: Sehr geehrter Herr Kress! Es ist Ihnen bereits bekannt, daß wir Sie, den Mitbegründer des Bürgervereins, den liebenswerten Forstwalder Mitbürger, mit all seinen Aktivitäten in unserer Zeitung „Der Forstwald“ porträtieren wollen. Darf ich gleich einige Fragen an Sie richten?

Herr Kress: Es überrascht mich, daß ich gerade so einen Reigen von Bürgerporträts eröffnen soll. Ich bin aber gerne bereit, mich Ihren Fragen zu stellen.

Frage: Sind Sie im Forstwald geboren?

Herr Kress: Nein! Das hätte ein sehr großer Zufall sein müssen, denn 1914, dem Jahr meiner Geburt, gab es nur sehr wenige Wohnhäuser im Forstwald. Bis zur Gründung der ersten Siedlung an der Hückelsmaystraße waren die meisten Bauten Wochenendhäuschen. Die alten festen Häuser, die heute im Straßenbild noch gut zu erkennen sind, stammen zumeist aus dem ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts. Mein Haus wurde z.B. 1904 gebaut.

Mein Lebensweg begann am Mobilmachungstag 1914, als die Husaren Krefeld verlassen mußten, auf der Dreikönigenstraße 45. Mein Vater betrieb dort in zweiter Generation eine Seidengarnfärberei, ein damals mittleres Unternehmen auf handwerklicher Basis. Der Betrieb mußte in der zweiten Hälfte der 20er Jahre schon aus Umweltschutzgründen und wegen Erweiterungsplänen aus dem Stadtzentrum verlegt werden. In St. Tonis fand er im ländlichen Bereich seine neue Heimat. Heute ist - wie in vielen Orten - dort die Landwirtschaft durch Industrie und Gewerbe eingeengt.

Den ersten Umzug erlebte ich mit etwa 10 Jahren. Er führte uns von der Dreikönigenstraße zum Ostwall. Das neue Haus bot uns Kindern, 3 Jungen und eine Schwester, mehr Platz.

Nach Schulbesuch in Krefeld bis zum Einjährigen mit allen Untugenden und Unruhen, die es schon damals für Heranwachsende gab, zog es mich zu einem Internat nach Thüringen, das nach heutigem Verständnis als sehr modern gelten könnte. Für mich wurden die dort gewonnenen Erkenntnisse lebensentscheidend.

Mein Vater drängte nach der vorbestimmten Berufsausbildung und nutzbringenden Praxis. Ich besuchte daher die damalige Färbereischule in Krefeld, die meine beiden älteren Brüder bereits absolviert hatten. Aus den Praxiszeiten sind mir außer dem väterlichen Betrieb, in dem ich schon als Schüler meine Ferien verbringen mußte, Stationen im Erzgebirge, Gera und Südfrankreich besonders angenehm in Erinnerung geblieben.

Heimgekehrt, gesund an Leib und Seele, begann für mich am 1. Januar 1934 der wirkliche Ernst des Lebens. Mir wurde Verantwortung vom Vater übertragen. Wer Vorarbeiter sein will, muß auch vorarbeiten können, habe ich gelernt. Die Arbeit unter dem Vater war eine harte Schule, für die ich ihm heute noch dankbar bin.

Mein Aufwärtstreben wurde jäh unterbrochen. Auf einer Studienreise durch die USA erreichte mich im Herbst 1935 die Nachricht, daß der „Führer“ mich zu seinen ersten unfreiwilligen Rekruten auserkoren hat und ich sofort zurückkehren müsse.

Ich weiß nicht, ob Hitler damals schon eine Art Völkerwanderung einleiten wollte. Für mich gab es jedenfalls ein Erwachen in Königsberg bei der Flak, und dort ausgerechnet bei einer „Scheinwerferabteilung“, den damaligen Himmelsguckern. Aus einem Jahr wurden 2 Jahre der Pflicht.

Dieses herrliche Land Ostpreußen mit all seinen Schönheiten habe ich in dieser Zeit nicht nur kennen-, sondern auch lieben gelernt. Es ist ein Jammer, daß wir heute die größten Teile dieser herrlichen Provinz nicht mehr besuchen können. Wir müssen von der Erinnerung leben.

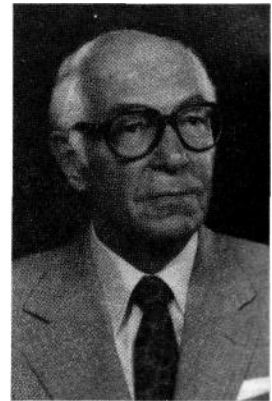
Das Wort Erinnerung bringt mich wieder auf Ihre Frage zurück. Meinem Schwiegervater, der in Labiau zwischen Königsberg und Tilsit lebte, gestand ich im September 1937, daß ich ein bleibendes Andenken an seine Heimat mit nach Hause nehmen möchte und bat ihn um die Hand seiner Tochter. Am 11. Juni 1938 fand die Trauung in der Schloßkirche in Königsberg statt. Als fürsorglicher Bräutigam, der die Familiengründung ernst nahm, fand ich als Stammsitz durch einen Zufall das Haus Hermann-Schumacher-Straße 5 im Forstwald, das damals noch sehr ruhig in einer Sackgasse lag. Der Besitzer hatte schon fast 3 Jahre nach einem Käufer ausgespäht. Mein Vater hat mir durch Kredit geholfen, und von dem Kaufpreis, der für das Haus und Grundstück 25.000,- RM betrug, 3.000,- RM übernommen, die für die Obstbäume in Ansatz gebracht waren. So wurde ich bereits Anfang 1938 Bürger des Forstwaldes, der mir aus Kindheitszeiten schon gut bekannt war.

Der Forstwald mit seinen Gräben an der alten Landwehr war in meiner Jugend schon der ideale Spielplatz. Oft war ich mit meinem Vater und Freunden mit dem Fahrrad in den Wald gefahren. Somit erlebte ich auch die Entwicklung des Forstwaldes von der Wochenend-Gartensiedlung zum Stadtteil.

Frage: Herr Kress, darf ich noch einmal auf den Menschen Hans Kress und dessen Weg von 1938 an zurückkommen, nachdem Sie hier bodenständig geworden sind?

Herr Kress: Das junge Glück war nur von kurzer Dauer. Trotz der längeren Berufserfahrungen meiner älteren Brüder hatte der Vater wohl auch Vertrauen zu meinen unternehmerischen Leistungen, denn mit Wirkung vom 1. Januar 1939 übertrug er uns zu gleichen Teilen den inzwischen wesentlich gewachsenen und durch Angliederung einer Gewebeveredlung und Textildruckerei vielseitiger gewordenen Betrieb und begnügte sich mit einer Kommanditbeteiligung. Für mich war dies eine glückliche Entscheidung. Das Erwachen folgte bald.

Zunächst waren wir glücklich über die Geburt unseres ersten Sohnes am 11. August 1939. Genau 11 Tage später, am 22. August, erhielt ich in der Frühe einen Einziehungsbefehl zur Wehrmacht als Leutnant der Reserve. Mir schien es zunächst - wie im Jahr zuvor - daß es sich nur um eine befristete Bereitstellung handelt. Nach dem Empfinden meiner Frau sollte es eine lange Trennung sein. Leider hat meine Frau Recht behalten.





Ich hatte das Glück, zunächst im Heimat-Kriegsgebiet eingesetzt zu werden. Meine ersten Stellungen lagen in Anrath, Neersen und Osterath, fast mit dem Fahrrad zu erreichen. Die Einsatzorte zogen dann weitere Kreise bis zur Eismeerfront im Grenzgebiet Finnland-Norwegen.

Als die ersten Luftminen Anfang Juli 1941 auf Krefeld niedergingen, durfte ich während einesurlaubes meine Frau zum damaligen Entbindungsheim auf der Petersstraße bringen. Der zweite Sohn kam gerade zur Entwarnung. Meine Familie war dann in der ostpreußischen Heimat „bombensicher“ aufgehoben, bis sie bei der Rückkehr das alles miterleben mußte, was viele unserer heutigen Mitbürger auch durchgestanden bzw. durchlebt haben. Auf der Hermann-Schumacher-Straße, direkt gegenüber unserem Hauseingang, ist eine Bombe bei einem Luftangriff niedergegangen. Wie froh waren unsere Nachbarn und wir, daß es ein Blindgänger war. Wer denkt heute schon noch an die damaligen Aufregungen und die vielen Schicksalsschläge.

Mich selbst brachte das Glück zu Beginn der Winterzeit 1944 fast in letzter Stunde nach langen und anstrengenden Fußmärschen aus dem Polarbereich über letzte Einsätze um den „Endkampf“ in englische Gefangenschaft.

Mit einigen Tricks - ich war damals Hauptmann der Reserve - wurde ich als angeblicher Berufsschullehrer vorzeitig entlassen. Seitdem beeindruckt mich das Ansehen des Lehrerstandes.

Frage: Kriegsende bedeutet für uns alle die Stunde Null. Wie ist es Ihnen und Ihrem Betrieb damals ergangen?

Herr Kress: Glücklicherweise durfte sich jeder schätzen, der nach diesem Niedergang wieder gesund in seine Heimat gelangte. Mein Haus war fast unbeschädigt, dafür die Möbel irgendwo auf der Strecke in Pommern. Was war das ein Hoffen und Warten, bis die Familie wieder zusammentraf.

In meinem Haus wohnten bereits eine sechsköpfige Familie und ein Nachbar-Ehepaar, die ausgebombt waren. Als ich meine aus Ostpreußen geflüchteten Schwiegereltern, eine Tante sowie meinen Schwager und meine Schwägerin aufnahm, waren wir bald 18 Personen unter einem Dach.

Mein Schwiegervater Franz Koppetsch eröffnete in der ehemaligen Kellergarage des Hauses ein Geschäft für Haushaltswaren.

Sein Sohn Walter Koppetsch, heute auch Forstwald-Bürger, verlegte das Geschäft nach Lindental auf die Forstwaldstraße.

Die Explosion eines Munitionslagers zerstörte den Betrieb in St.Tönis.

Der Seidenfaden, früher ein stolzes, international bekanntes Varieté, das mein Vater 1932-33 auf dem alten Betriebsgelände am Ostwall gebaut hatte, war ausgebrannt. Nur die „Bosi-Bar“ hat auch als Luftschuttkeller dem Großangriff auf Krefeld 1943 standgehalten. Der Name hat sein Versprechen gehalten, denn „Bosi-Bar“ entstand Ende 1932 in lustiger Runde als Abkürzung aus dem Wort „bombensicher“. Damals bezog sich dieser auf die wirtschaftliche Entwicklung des Seidenfadens.

Nun, der Anfang war - wie überall - schwer. Viele Mitarbeiter fanden sich wieder ein. Jedoch gab es keine Produktionsmittel. Ohne Kohle lief nichts. Mit viel Phantasie und Fleiß ging es dann langsam wieder aufwärts. Jeder hat auf seinem Fachgebiet dazu beigetragen. Produktionsfremde Artikel wie Hampelmänner, Handkarren und Kartoffelkörbe wurden geschaffen. Langsam drehten sich die Räder wieder, als wir auf Betttücher Tischdecken drucken konnten.

Zusammen mit meinem Bruder Robert - der älteste Bruder starb schon 1953 - und einer guten Mannschaft gelang es uns, wieder einen Textilveredlungsbetrieb aufzubauen, der auf dem Gebiete des modischen Kleiderstoffes einen festen Platz gefunden hat.

Trotz vieler Krisen, mit denen auch die deutsche Textilindustrie immer wieder zu kämpfen hatte, ist es uns jeweils durch entsprechende Flexibilität gelungen, uns den Markterfordernissen anzupassen und den Maschinenpark stets auf dem neuesten Stand zu halten.

So waren wir auch gezwungen, bei einem schrumpfenden deutschen Markt uns dem Export-Geschäft zuzuwenden, um den etwa 450 Beschäftigten mit einer großen Zahl von Auszubildenden auch für die Zukunft sichere Arbeitsplätze zu erhalten.

Frage: Wie ich weiß, sind Sie von der Firmenführung zurückgetreten, wer leitet nun heute die Geschicke der Firma?

Herr Kress: Am 11. Juli vergangenen Jahres bin ich zusammen mit meinem kürzlich verstorbenen Bruder als geschäftsführender Gesellschafter zurückgetreten. Nach über 50jähriger Tätigkeit begnüge ich mich gerne mit den Aufgaben eines Beirates.

Die Geschäftsführung haben wir auf die nachfolgende Generation übertragen, die sich bereits seit vielen Jahren bewährt hat. Ihnen zur Seite steht ein gut eingearbeiteter Mitarbeiterstamm, der mir die Gewißheit gibt, daß auch die vierte Generation das Schiff KRESS TEXTILVEREDLUNG sicher steuern wird.

Frage: Ehe wir nun zu Ihren Hobbies kommen, doch noch eine ganz andere Frage: Was veranlaßte Sie, im Jahre 1952 Mitbegründer des Bürgervereins Forstwald zu werden und trotz Ihrer vielfältigen Arbeit so viele Jahre aktiv und sehr engagiert im Vorstand tätig zu sein?

Herr Kress: Ich hatte zum damaligen Zeitpunkt zwei Anliegen, die mir besonders am Herzen lagen und die ich mit Hilfe eines Bürgervereins zu verwirklichen hoffte. Zum ersten waren es die völlig ungeklärten Schulfragen für Kinder des Forstwaldes, besonders jedoch für Kinder aus protestantischen Familien. Nach langem Hin und Her sollten sie als Gäste in der katholischen Behelfsschule hospitieren dürfen - eine untragbare Lösung!

Die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule konnte dann auch unter Nachdruck durch den Bürgerverein - Sie kennen ja die ganze Vorgeschichte - schließlich erreicht werden. Der zweite Punkt war die Zerstörung des Forstwaldes, die uns der Krieg bereits beschert hatte, und die Neurodung junger Pflanzen für den Bau eines Lagers für damals fremde Truppen. Es gab schon zu dieser Zeit viele Bürger im Forstwald, die sich für die Erhaltung und Pflege der Natur einsetzten. Ich habe mich damals persönlich angesprochen gefühlt, meinen Beitrag im Interesse der Heimat zu leisten. Ich will auch nicht verschweigen, daß ich gerne im Vorstand des Bürgervereins mitgewirkt habe, weil dort vordem nachbarschaftlicher Kontakt stets konstruktive Arbeit für das Gemeinwesen Forstwald geleistet wurde.

Frage: An dieser Stelle rückt unser Gespräch den Begriffen Neigung, Engagement und Hobby immer näher und ich erfahre nun eine völlig andere und zweite Seite des Wirkens des Unternehmers Hans Kress.

Darf ich denn fragen, warum dieses Thema Wald und Natur Sie so besonders beschäftigt hat?

Herr Kress: Es war ein Zufall, der mich vor genau 35 Jahren zum Umwelt-Politiker werden ließ.

Als Großwasser-Verbraucher der gewerblichen Wirtschaft wurde ich 1950 in den Vorstand des Niersverbandes gewählt. In dieser Zeit, in der ich 27 Jahre bisher stellvertretender Vorsitzender bzw. Vorsitzender des Verbandes war, habe ich mich erfolgreich bemüht, die ursprünglich fast unüberbrückbaren Gegensätze zwischen Schädiger und den Geschädigten - wie es so schön hieß - auszugleichen durch eine konstruktive Zusammenarbeit. Wer die Natur am Unterlauf der Niers nach dem Wiederanlaufen der Industrie erlebt hat, mußte einsehen, daß mit oder ohne Gesetz nur durch Bau von modernen Klärwerken Abhilfe geschaffen werden kann. Es wurden in den Selbstverwaltungs-Körperschaften Wege der gerechten Lastenverteilung gefunden. So vorgestempelt wurde ich Mitbegründer des ersten regionalen Vereins für Umweltpolitik, der Industrie-Wasservereinigung linker Niederrhein e.V., dessen Vorsitzender ich 20 Jahre war. Seit 1953 bin ich Sprecher für Umweltpolitik der deutschen Textilindustrie. Die Folge war, daß mir die Leitung etlicher Umweltausschüsse national und international übertragen wurde. Im Vorstand des Ausschusses für Umweltpolitik beim BDI (Bundesverband der deutschen Industrie) vertrate ich die Interessen der mittelständischen Industrie.

Es gibt noch viele umweltpolitische Mitgliedschaften, bei denen ich mitgewirkt habe, weil mich das Umweltrecht besonders interessiert, ohne als Ingenieur den Blick für praktische Lösungen zu verlieren.

So lag es nahe, daß ich zwangsläufig auch mit der textilen Forschung in enge Berührung kam.

Ich habe viel Freizeit für diese Neigungen geopfert, habe aber auch Freude an Fortschritten erleben dürfen. Leider stellen wir immer wieder fest, daß die Gesetzgebung den Problemen, die schon vorprogrammiert sind, nachläßt. Schon die Politik der „hohen Schornsteine“ mußte den „sauren Regen“ nach sich ziehen. Es ist dann kein Wunder, daß die Reihen der „Besserwisser“ größer werden.

In diesem Jahr lege ich jedenfalls alle Aufgaben der Gemeinschaftsarbeiten nieder, soweit ich sie bisher noch nicht auf Nachfolger übertragen konnte. Ich möchte mich dann auf das Zuhören beschränken.

Frage: Ich bin überzeugt, daß es Ihnen bei Ihrem unermüdlichen Einsatz, der uns durch Ihre Tätigkeit im Bürgerverein bekannt ist, auch in Zukunft an Arbeit nicht fehlen wird. Nun kommt der Privatmann Hans Kress zu seinem Recht, nachdem er sich aus dem eigentlichen beruflichen Bereich weitgehend zurückgezogen hat und findet Muße für seine Hobbies.

Herr Kress: Mein „Ruhestand“ soll zwar kein ausgesprochener „Unruhestand“ werden, es gibt aber viele Dinge, die bisher zu kurz gekommen sind und nun ihr Recht fordern. Es gehören dazu die Familie mit 6 Enkeln und die Reiselust.

Selbstverständlich freue ich mich, auch mehr Zeit für Jagd und Landwirtschaft in Boppard zu haben, wo es meine Familie schon immer hingezogen hat. Dort verbrachten bereits Großvater und Urgroßvater ihren doch sehr inhaltsreichen Lebensabend. Aus diesem Refugium wird es meine Frau und mich immer wieder zum Forstwald zurückziehen.

Wer sollte es einem so verdienten Mann und seiner Gattin nicht vergönnen. Ich hob mein Glas mit rotem Bopparder Rheinwein - ja, Sie haben sich nicht verlesen, eine Neuschöpfung der Bopparder Winzer - und dankte Herrn Kress für das gewährte Interview, seine langjährige Tätigkeit für den Bürgerverein und konnte die Wünsche, die wir dem verdienten Forstwalder Bürger anlässlich seines runden Geburtstages ausgesprochen hatten, noch einmal wiederholen.

*Dr. Günter Zipp*

**Werdet Mitglied im Bürgerverein Forstwald**  
**Beitrag- und Spendenkonto Sparkasse Krefeld**  
**Hauptzweigstelle Forstwald, Konto-Nr. 98000615**

**UMZUGSSORGEN?? –  
 DROST PKW-ANHÄNGER - BORGEN**

Willicher Straße 191 • 4154 Tönisvorst/St. Tonis • Telefon 02151/790794

Unsere Anhänger können Sie zu folgenden Konditionen entleihen:

Nutzlast	Gesamtgew.	Länge	Breite	Höhe	Preis
950kg	1200 kg 2000	250 300	125 180	160 cm	32,50 DM
1500 kg	kg 2000 kg	400 300	200	180 cm	60,00 DM
1400kg	2000 kg		135	180 cm	80,00 DM
1400kg				160 cm	40,00 DM

Mietpreis im voraus, Kautions 150,- DM

Die angegebenen Preise gelten jeweils für 24 Stunden.

Rabatte: von 5 bis 10 Leihtagen            10 % Rabatt  
 10 bis 20 Leihtagen                        20 % Rabatt  
 monatlicher Entleihung 50                % Rabatt



# Ein Kraftpaket im Maßanzug: das Audi Coupé.



Das Audi Coupé bietet in einem Auto eigentlich soviel wie zwei: den üppigen Komfort einer Limousine und die Sportlichkeit eines Coupés. Das Audi Coupé gibt's mit 66 kW (90 PS) aus 4 Zylindern und das Audi Coupé GT mit 85 kW (115 PS) und 100 kW (136 PS) aus 5 Zylindern.



KREFELD Siemens-/Ritterstr. Ruf 33077/78

Bekannt für guten Kundendienst!

## Frankreichs Weine—

*direkt vom Winzer!  
Vom Landwein bis zum Spitzenwein  
Über 50 Original-Abfüllungen-Weine  
aus allen Regionen Frankreichs.  
Besuchen Sie unsere regelmäßigen  
Weinproben- Wir freuen  
uns auf Ihren Besuch!*



# LEPATRON

*Unser Weinlager ist geöffnet: DI-FR 15<sup>00</sup>-18<sup>30</sup>, SA 10<sup>00</sup>-14<sup>00</sup> (MO geschlossen).  
KREFELD, Forstwaldstr. 357/Ecke Oberbeurader Str., Tel. 02151/395151*



**Werkstätte für Malerei u. Raumgestaltung**

- Anstrich ● Verglasungen ● Bodenbeläge
- Teppichbodenreinigung ● Wärmedämmung
- Hochdruck-Dampfstrahlreinigung
- Fassadenschutz ● eigenes Gerüst

R. Verhees

Gerberstr. 36 · 4150 Krefeld · Tel. 39 64 54 · Privat 79 79 11

**LOTTO - TOTO - REISEN**

Josef Borsch

4150 Krefeld-Forstwald · Hochbendweg 17 · Tel.: 31 23 19

Milchprodukte, Feinkost,  
Brot und Gebäck

Ihr Kaufmann von Haus zu Haus  
**Heinz Leiders und Frau**

**radio richter**

MARKTSTRASSE 134 · 4150 KREFELD  
☎ (0 21 51) 77 42 24 · BTX 77 08 61

IHR PARTNER FÜR TV, VIDEO UND HIFI



## Informationen für den Bürger

### MUH, Müllabfuhr und Problem Müll

Mit diesem Problem haben wir uns in unserer Zeitung und auf den Jahreshauptversammlungen mehrfach befaßt. Es geht nicht nur um die „ordentliche“, d.h. städtische Beseitigung von Abfällen, sondern auch um die verschiedenen Initiativen zur Behandlung von bestimmten Abfallgruppen wie Zeitungspapier, Batterien u.a. bis hin zur „Deponie“ von Gartenabfällen, Schrott und sonstigem Unrat im Wald. In den letzten Monaten ist weitere Bewegung in dieses leidige Thema gekommen, die Presse berichtete darüber, und wir haben einige Informationen für Sie gesammelt und zusammengestellt.

P. n.

#### • Mülltonnen

Inzwischen haben alle Forstwalder die neuen Mülltonnen erhalten und auch die Gebühren von der Stadtverwaltung mitgeteilt bekommen, hier noch einmal die Richtsätze:

1 -3 Personen	1201 Gefäß	138 DM (mit Benutzertransport)
4-6 Personen	2401 Gefäß	222 DM (mit Benutzertransport)
7-9 Personen	120 + 2401	360 DM (mit Benutzertransport)

#### • Problem Müll

Das Umweltamt der Stadt Krefeld hat die Aufgabe übernommen, ein Konzept zur gesonderten Erfassung und Beseitigung von Problem Müll aus Haushalten zu erstellen. Hierfür ist eine Liste von Abfallstoffen aufgestellt worden, die gewöhnlich in Haushalten anfallen, aber aus Gründen der Umweltverträglichkeit gesondert eingesammelt und beseitigt oder wiederverwertet werden sollen.

Neben schwermetallhaltigen Stoffen enthält die Liste auch Chemikalien, deren Beseitigung durch die Stadt satzungsgemäß ausgeschlossen ist.

Die Grundkonzeption liegt zur Zeit den mit der Abfallbeseitigung befaßten Ämtern der Stadt Krefeld zur Stellungnahme vor. Das Konzept soll noch im Frühjahr vorgelegt werden.

#### • Altbatterien

In Krefeld sind rund 150 Sammelbehälter vorgesehen.

Nach den erfolgreichen Erfahrungen mit dem Einsammeln von Altglas sollen künftig in Krefeld auch verbrauchte Batterien gesammelt und anschließend der Wiederverwertung zugeführt werden. Nach einem jetzt im Ausschuß für Abfallbeseitigung beschlossenen Konzept werden in den nächsten Monaten in Krefeld rund 150 Sammelbehälter in allen Krefelder Schulen und öffentlichen Einrichtungen aufgestellt und regelmäßig vom städtischen Fuhrpark entsorgt.

Der Ausschuß versteht diese Lösung, die mit 75000 Mark aus der Gebührenrückstellung der städtischen Müllabfuhr finanziert werden soll, als einen weiteren Schritt zur Schadstoffentfrachtung des Krefelder Hausmülls. Ausdrücklichen Wert legt der Ausschuß dabei auf die Frage der umweltschonenden Endlagerung oder Verarbeitung.

Bei der jetzt beschlossenen Altbatterie-Sammlung heißt das in erster Linie Recycling, und nur die Batterien, die keiner Wiederverwertung zugeführt werden können, sollen in einer dafür genehmigten Deponie abgelagert werden. Die Krefelder Müll- und Klärschlammverbrennungsanlage rechnet dabei mit einer zusätzlichen Entfrachtung ihres Schadstoffausstoßes.

Diese Regelung soll künftig auch für die Anlieferung der in Krefeld an die Müll- und Kärschlammverbrennungsanlage angeschlossenen weiteren Städte gelten.

R.P. 19. März 1985

#### • Wegwerf-Müll

Der Innenminister von Nordrhein-Westfalen hat Anfang Dezember 1984 eine Verordnung erlassen, mit der Beamte der Schutzpolizei ermächtigt sind, Umweltverschmutzer an Ort und Stelle mit einem Knöllchen zu verwarren. Nun will man auch in Krefeld die Verordnung in die Tat umsetzen und erarbeitete einen Delikte- und Bußgeld-Katalog. Wir zitieren aus der Rheinischen Post vom 9. März 1985.

Vorher hatten die Ordnungshüter erst einmal festgelegt, was als Verstoß gegen das Abfallbeseitigungsgesetz zu definieren sei. Dieser Sünden katalog ist jetzt von Polizeipräsident Dr. Ulrich Nordbeck verabschiedet worden und liegt jedem Polizeibeamten vor, so daß dieser auf seinen Streifgängen gleich zur Tat schreiten kann.

Das Wegwerfen und Liegenlassen von Haus- und Sperrmüll auf Straßen, in Grünanlagen und der freien Natur kostet den Träger ein Bußgeld zwischen zehn und zwanzig Mark.

Das Verschmutzen der Umwelt mit Flüssigkeiten, etwa Farbresten oder Spülmitteln, kostet bei einer Menge bis zu einem halben Liter zehn, bis zu zwei Litern zwanzig Mark.

Wer Zeitungen, Illustrierte und Blechdosen in der Landschaft zurückläßt, kann mit einer kostenpflichtigen Verwarnung über zwanzig Mark rechnen.

Auch an die Hundehalter hat man gedacht: Das Liegenlassen kleiner Mengen von Fäkalien auf Straßen und Gehwegen kostet je nach Menge zwischen zehn und zwanzig Mark.

Wer Schlachtabfälle und Tierkadaver nicht ordnungsgemäß beseitigt, kann mit einem Knöllchen über zwanzig Mark rechnen, und wer pflanzliche Abfälle in der Menge bis zu einem Eimer in die Landschaft kippt, muß zwischen fünf und zwanzig Mark zahlen.

Noch nicht genau festgelegt hat sich die Polizei für die Fälle, bei denen scharfkantige, ätzende und schneidende Gegenstände sowie Fahrradwracks die Umwelt verschmutzen. Der Übeltäter muß hier mit allem rechnen.

Wie ernsthaft sich die Krefelder Polizei mit dem Erlaß des Ministers und mit der Umweltschutzproblematik befaßt hat, zeigt der Vergleich mit den Nachbarstädten. Weder in Düsseldorf noch in Mönchengladbach gibt es bislang einen derartigen Delikte katalog.

R.P. 9. März 1985

#### • Sperrmüll und Entrümpelung

Die kostenlose Sperrmüllabfuhr des Fuhrparks, die von den Gebührenzahlern der Müllabfuhr finanziert wird, kann nicht Entrümpelung oder Schutt abfuhr besorgen. Bei vielen Bürgern sind die Kriterien für die Sperrgutabfuhr nicht bekannt. Die Sperrabfuhr kann telefonisch unter der Rufnummer 80 00 88 in derzeit montags bis freitags von 8 bis 12.30 Uhr und montags bis donnerstags von 14.30 bis 16.30 Uhr angemeldet werden. Durch die Sperrgutabfuhr werden kostenlos nur Abfälle beseitigt, die aus Haushaltungen stammen, d.h. in der Regel zur Wohnungseinrichtung gehören und nicht in Abfallbehältern wegen der Sperrigkeit untergebracht werden können. Nicht abgefahren werden zum Beispiel Bauteile, Bauelemente, Bauschutt, Bäume, Äste und Einzelteile von Kraftfahrzeugen wie Türen und Sitze. Auch totale Entrümpelung von Kellern, Dachgeschossen usw. können von der Sperrgutabfuhr nicht durchgeführt werden.

**Bitte vormerken: Am 8. Juni 1985 ist wieder Altpapier- und Lumpensammlung!**

## Sanierung der Entwässerungsanlagen im Forstwald

Im nachfolgenden Artikel faßt Herr Dipl.-Ing. Hans Joachim Schlesinger vom Tiefbauamt der Stadt Krefeld die in der vorausgegangenen Jahreshauptversammlung gemachten Ausführungen zu diesem Thema noch einmal zusammen. Er behandelt die Besonderheiten der Vorschriften für die Ausführung von Schmutz- und Abwasser im Wasserschutzgebiet II, in dem sich die gesamte Forstwald-Siedlung befindet. Eingehende Ausführungen macht er auf unseren Wunsch hin zum Thema Sickerbrunnen, da diese bei Neubauten allgemein erforderlich sind und sich im Besitz der Hauseigentümer befinden. Sie bedürfen in größeren Zeitabschnitten der Wartung oder auch Erneuerung. Hierzu gibt es wichtige Hinweise. GZ

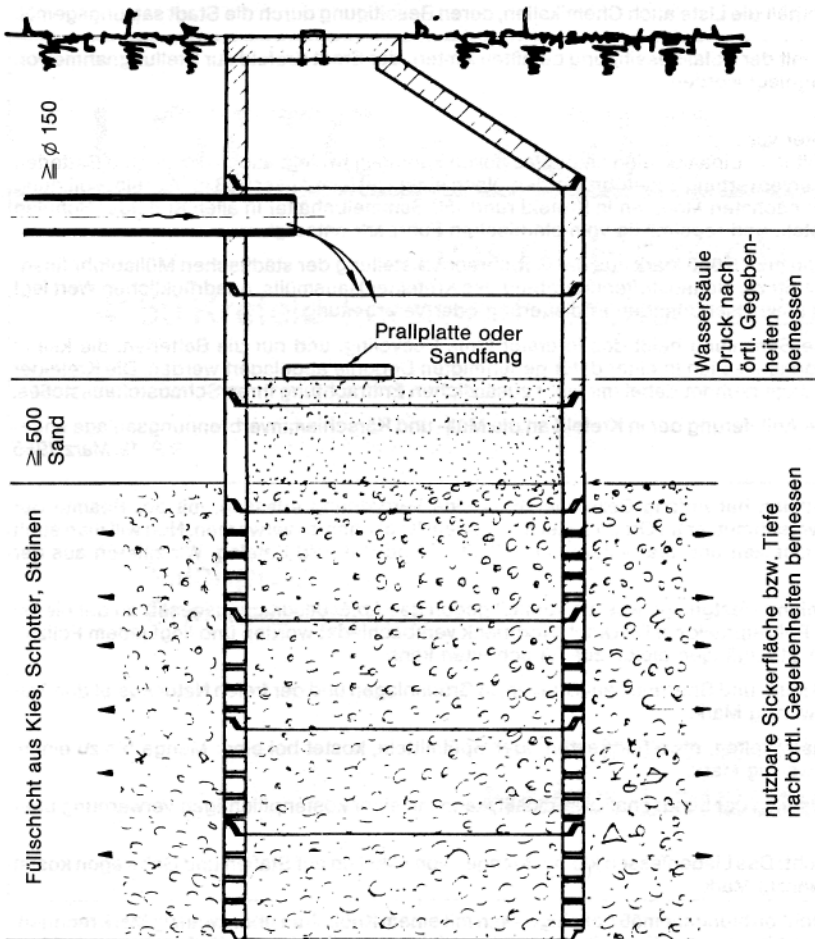
Das vorhandene Kanalnetz im Stadtteil Forstwald reicht zur ordnungsgemäßen Entwässerung nicht aus. In den nächsten Jahren sind erhebliche Investitionen erforderlich, und zwar für

### 1) Schmutzwasserableitung:

Die vorhandene Pumpstation und die Druckleitung zum Sammler Forstwaldstraße sind überlastet und müssen unbedingt erneuert werden.

### 2) Niederschlagswasser:

Die Niederschlagsentwässerung von den Straßenflächen erfolgt heute über Sickerschächte. Diese Art der Straßenentwässerung ist in Wasserschutzzonen zukünftig nicht mehr gestattet. Es wird daher erforderlich, schrittweise im Zuge des Straßenausbaus ausreichend dimensionierte Mischwasser-Kanäle zu verlegen.



Da das gesamte Niederschlags- und Schmutzwasser aus Forstwald nicht unmittelbar dem weiteren Netz zugeführt werden kann, ist eine Drosselung mit einem Regenrückhaltebecken erforderlich. Dieses Becken soll mit einem Volumen von ca. 2.000 qm auf der Ackerfläche westl. des Ginsterpfades errichtet werden.

In einem 1. Bauabschnitt ist vorgesehen, das Rückhaltebecken einschl. Pumpwerk, den Zuleitungssammler im Hochbendweg sowie den Ableitungskanal (Druckleitung) südlich der Bahnlinie zu bauen. Die Gesamtkosten hierfür werden auf 2,1 Millionen DM geschätzt und sind im Haushalt 1985 veranschlagt.

Mit den Planungsarbeiten für den 1. Bauabschnitt wurde bereits begonnen. Teilbereiche der Entwurfsarbeiten sollen an ein Ingenieurbüro vergeben werden. Die fertigen Entwürfe werden dem Regierungspräsidenten und dem Staatlichen Amt für Wasser- und Abfallwirtschaft (STAWA) bis September 1985 zur Genehmigung und Bezuschussung vorgelegt. Da die Maßnahme bereits in der Dringlichkeitsliste des Landes aufgenommen wurde, kann bis Ende 1985 mit einem Bewilligungsbescheid gerechnet werden.

Ausgenommen von dieser entwässerungstechnischen Neuordnung ist die Niederschlagsentwässerung der Grundstücke. Die Entwässerung von Dachflächen, Terrassen und anderen unverschmutzten Flächen über Sickerschächte auf den Grundstücken bleibt weiterhin gestattet, da es sich hier nach dem Wasserrecht nicht um Abwasser handelt. Eine Versickerung ist, wenn keine Regenwasserkanalisation

vorhanden ist - wie im Forstwald - erforderlich und auch wegen der Grundwasserstände wasserwirtschaftlich sinnvoll. Die Baukosten und auch der Unterhaltsaufwand für Sickerbrunnen sind im Vergleich zum Trenn- oder Mischkanal verhältnismäßig gering. Voraussetzung sind jedoch ein ausreichend großer Abstand der Schachtsole zum Grundwasserspiegel (mind. 1,0 m) sowie geeignete sickerfähige Bodenschichten (kiesige Böden). Diese Voraussetzungen sind im Bereich Forstwald gegeben.

Sickerschächte (oder auch Sickerbrunnen) eignen sich nur zur Versickerung von nicht verunreinigtem Niederschlagswasser. Flächen mit Kraftfahrzeugverkehr können wegen der Verschmutzungsgefahr nur bei Vorschaltung eines Ölabscheiders angeschlossen werden. Die Bemessung des Schachtes ist so vorzunehmen, daß die anfallenden Regenmengen  $Q$  durch eine ausreichende Versickerungsfläche  $F$  im Schacht und einen geeigneten Durchlässigkeitsfaktor  $K_f$  des Bodens versickert werden können. Allgemein gilt hier die Formel  $Q = K_f \times F \text{ m}^3$ .

Der typische Aufbau eines Sickerschachtes ist aus der obigen Prinzipskizze ersichtlich. Der Schacht sollte einen Mindestdurchmesser von 1,0 m haben. Die Gesamttiefe sollte, um einen ausreichenden Versickerungsweg zu gewährleisten, 3,0 bis 4,0 m betragen. Dabei sollten die Filterschichten hinsichtlich der Körnung des Materials sorgfältig aufgebaut werden. Das feinere obenliegende Material darf nicht in die Hohlräume der unteren Schicht gespült werden. Zweckmäßig ist ein Sandfang



zwischen Einlauf und der ersten Feinsandschicht. Dieser hält Verunreinigungen durch Laub usw. fern und dient daneben noch als Prallschutz für die Feinsandschicht. Der dargestellte Sickerschacht reicht für die Entwässerung eines Einfamilienhauses (ca. 100 m<sup>2</sup> befestigte Fläche) aus. Bei kleineren Grundstücksgrößen können auch mehrere Einleiter (Reihenhausbebauung) an einen ausreichend dimensionierten Schacht gemeinsam angeschlossen werden.

Auch bei sorgfältigster Planung und Bauausführung sind in regelmäßigen Abständen Unterhaltungs- und Erneuerungsmaßnahmen erforderlich, um die Funktionsfähigkeit des Sickerschachtes zu gewährleisten.

Durch das Durchsickern des Wassers bis zum Grundwasser erfolgt eine zunehmende Verdichtung der Filterschichten.

Die Ursachen hierfür liegen:

1. in der Sackungsverdichtung infolge Kornumlagerungen und der damit verbundenen Verringerung des Porenraumes,
2. in der Einlagerungsverdichtung infolge organischer und anorganischer Partikel, die durch das Sickerwasser in die Porenräume geschwemmt werden.

Diese Verdichtungserscheinungen dürfen sich bei einem ordnungsgemäß erstellten Sickerschacht nur in der Feinsandabdeckung abspielen.

Die Sackungsverdichtung läßt sich grundsätzlich nicht vermeiden. Dagegen kann die Einlagerungsverdichtung durch einen vorgesetzten Schlammfang erheblich reduziert werden.

Die Funktionsfähigkeit eines Sickerschachtes kann je nach Aufwand (Schlammfang, Sandfang) 5 bis 10 Jahre betragen. Genaue Untersuchungen über die Lebensdauer liegen leider nicht vor. Bei einer Feinsandabdeckung über dem Filterkreis braucht lediglich der Feinsand mit einer Stärke von 30 bis 50 cm erneuert werden. Eine Gesamterneuerung des Brunneninhalts einschließlich Filterkies ist erfahrungsgemäß erst nach 20 Jahren erforderlich.

Für weitere Fragen zum Bau und Betrieb von Sickerschächten steht das Tiefbauamt, Abt. Stadtentwässerung, im Stadthaus, gerne zur Verfügung.

Hans Joachim Schlesinger



## Forstwaldbrot gibt's nur bei Weißert!

### Ihre Bäckerei im Forstwald



Aus **besten natürlichen Rohstoffen** und mit  
**eigenem Natursauerteig** backen wir 50 verschiedene  
 Brotsorten für Sie  
 und von unserem Kuchen schwärmen große und kleine Forstwaldindianer

**Bäckerei Bredow Weißert**, Krefeld-Forstwald, Hückelsmaystr. 342, Tel. 3125 26

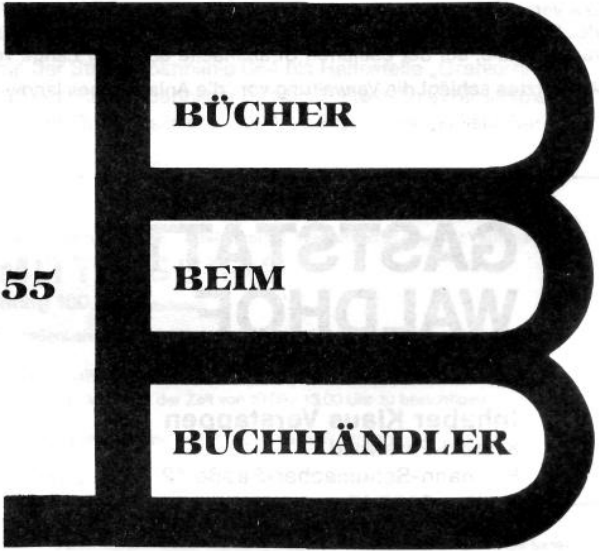
**Sonntags Kuchenzeit** von 14 – 16 Uhr

Montags Ruhetag

Jedes lieferbare Buch besorgt:

Buchhandlung  
**RUTH PÜTT**  
**TÖNISVORST 1-79 51 55**  
 Antoniusstraße 4

Fach-, Schul-, Sach-,  
 Kunstbücher, Romane,  
 Niederrheinliteratur,  
 Landkarten



BÜCHER

BEIM

BUCHHÄNDLER

## Was steht im „Landschaftsplan der Stadt Krefeld“ über den Forstwald?

Im Januar 1984 veröffentlichte der Oberstadtdirektor den Entwurf des „Landschaftsplanes der Stadt Krefeld“, der vom Planungsamt erarbeitet worden ist.

Dieser Entwurf befindet sich zur Zeit in der Diskussion in den Ratsgremien. Zuvor war er Gegenstand vieler Diskussionen, zu denen in der Regel die im Rat vertretenen Parteien eingeladen haben. Es ist nun von Interesse zu erfahren, welche Aussagen dieser Verwaltungsentwurf über den Forstwald macht.

1. Unter der Überschrift „Entwicklungsziel Erhaltung“ wird unser Stadtbezirk zweimal erwähnt: Zu erhalten sind die Benrader Hofreihe wegen ihrer kulturhistorischen Bedeutsamkeit und, selbstverständlich, der Forstwald und der Südpark. Sie werden bezeichnet als „der Naherholung dienende Waldflächen mit überwiegend Holzbestand“.
2. Unter dem „Entwicklungsziel Anreicherung“ wird der „Anreicherung einer intensiv landwirtschaftlich genutzten Fläche mit gliedernden und belebenden Elementen“ das Wort geredet und zugleich eine „Einbindung der Bebauung und der Höfe in Streulage in die Landschaft durch Anpflanzung geeigneter Gehölze“ vorgeschlagen.
3. Die Verwaltung schlägt vor, das Gebiet zwischen der Eisenbahnstrecke längs TEW und der St.Töniser Straße unter Landschaftsschutz zu stellen. Das hat zwei Konsequenzen: In der Bauernzeile Oberbenrad können bauliche Veränderungen nur noch vorgenommen werden, „wenn sie sich an die vorhandene Bauweise anlehnen“.  
Und im Forstwald-Holterhöfe-Bereich werden „Ausnahmen von den Landschaftsschutzbestimmungen für Flächen im Zuge der Landwehr nicht erteilt“.
4. Als Naturdenkmale werden die elf Roßkastanien am Schroershof, Oberbenrader Straße 351, vorgeschlagen und der Mammutbaum hinter dem Forstwaldhaus.
5. Unter „geschützte Landschaftsbestandteile“ wird die Landwehr Forstwald eingetragen, „eine Grenz- und Verteidigungsanlage, die noch im 18. Jahrhundert ihre Funktion versah (1758 - Schlacht an der Hückelsmay)“.
6. Unter dem Kapitel „Anpflanzung“ wird vorgeschlagen:
  - a. „Baum- und Flurgehölzgruppen sind auf der östlichen Seite entlang der Hückelsmaystraße von der Kreuzung mit der Eisenbahn bis zur Stadtgrenze anzupflanzen.“
  - b. Die Verwaltung schlägt „eine Allee bzw. Baumreihe entlang der Forstwaldstraße von der Grenze des Forstwaldes bis zum Geltungsbereich des Landschaftsplanes“ vor, d.h., bis zur Alten Schmiede.
  - c. „Flurgehölz“.  
Auf einer Länge von zweimal dreißig Metern und einer Breite von zehn Metern soll „nördlich der alten Landwehr, östlich des Bellenhofes“ angepflanzt werden.
7. Mit Laubholz aufgeforstet werden sollen die Gebiete
  - a. „zwischen alter und neuer B 57 von der Anrather Straße bis Hückelsmay.“
  - b. Zwischen Anrather Straße, Hückelsmaystraße, Stadtgrenze und der Grenze des Geltungsbereiches.
  - c. Als Ergänzung des vorhandenen Waldes das Gebiet zwischen Südpark, Hückelsmaystraße, Anrather Straße und Geltungsbereich.
  - d. Das Gelände westlich Ginsterpfad - Forstwald auf einer Länge von 150 Metern und einer Breite von 50 Metern.“
8. „Das störende Gebäude im Forstwald (etwa 50 Meter südlich der Plückertzstraße - ca. einhundert Meter östlich des Bellenweges) ist zu beseitigen“.
9. Ein „Rundwanderweg“ im Bereich der „Kaserne Forstwald“ und vom „Bahnhof Forstwald“ in Richtung Forsthaus (A 1) soll gekennzeichnet werden.
10. Für den Ausbau des Radwegenetzes bietet der Entwurf ein ganzes Bündel von Maßnahmen, z.B. entlang der Meyeshofstraße (zur Sicherung des Schulweges vieler Forstwalder-Kinder), entlang des Stockweges von der Forstwaldstraße bis zur Anrather Straße, entlang der Anrather Straße von der Stadtgrenze bis zur Hückelsmay, dann entlang der Hückelsmaystraße und schließlich Radwegeverbesserungen im Bereich des alten Forsthauses.
11. Die Verwaltung schlägt vor, das Reitwegenetz ein wenig zu erweitern und zwar „am Bellenweg zwischen Plückertzstraße und der Bundesbahnstrecke“, „an der Plückertzstraße zwischen Hückelsmaystraße und Waldrand“ und entlang der Oberbenrader Straße, auf der östlichen Straßenseite auf einer Länge von 200 Metern“.
12. Als Letztes schlägt die Verwaltung vor „die Anlage eines landwirtschaftlichen Lehrpfades entlang der Hofreihe in Benrad“.

13. *Dr. Eugen Gerritz*

<h1>GASTSTÄTTE WALDHOF</h1>	<p>Anerkannt gute Küche und bestens gepflegte Getränke.</p>
<p><b>Inhaber Klaus Verstappen</b> Krefeld-Forstwald Hermann-Schumacher-Straße 42 Telefon 31 26 47</p>	<p>Übernehme komplette Verpflegung bei Betriebs-, Vereins- und Familienfeiern</p>
	<p>Vereinslokal SV Blau-Rot Forstwald e.V. DJK VFL Forstwald 1968</p>



Topfpflanzen  
Schnittblumen-Binderei  
Stauden-  
und Beetpflanzen



seit 1923  
**GÄRTNEREI H. LEPPKES**  
Elsternweg 47  
Telefon 3114 40



ZEIGT HER EURE FÜSSCHEN  
..... ABER ERST NACHDEM SIE BEI MIR WAREN!

**MEDIZINISCHE FUSSPFLEGE**  
**SIGRID KUSEL**

Erikapfad 24 a · 4150 Krefeld-Forstwald · Tel. 39 75 74

Bitte, vereinbaren Sie einen Termin telefonisch mit mir oder kommen Sie persönlich vorbei

*Krefelder Eisenbahn*

# Schluff-Sonderzug-Fahrplan 1985

Betriebstage alle Sonn- und Feiertage vom 01. Mai bis 29. September 1985

km	501	503	505	Dampfzug			502	504	506
0	11.10	14.10	16.40	ab	St. Tonis	an	13.27	16.27	19.00
4,7	11.30	14.30	17.00	Krefeld Nord	A T		13.12	16.12	18.45
9,6	11.45	14.45	17.15	Hüls			12:55	15.55	18.25
13,6	12.10	15.10	17.40	an	Hülser Berg	ab	12.30	15.30	18.00

Sie erreichen unsere Bahnhöfe: Krefeld-Nord mit der Straßenbahnlinie 044 bis Haltestelle „Oranierring“  
**Tönisvorst, St. Tonis mit der Straßenbahnlinie 041 bis Haltestelle „Wilhelmplatz“**  
**Hülser Berg mit der Omnibuslinie 060 bis Haltestelle „Hülser Berg“**

Änderungen der Tage, der Zeiten und der Fahrzeuge vorbehalten. Es besteht keine Beförderungspflicht.

Benutzung nur mit besonderem Fahrausweis der Museumsbahn.

Buffetwagen, Fahrradbeförderung.

Wir stehen Ihnen gerne auch außerhalb der normalen Betriebstage für Sonderfahrten für Vereine, Gesellschaften, Werbefahrten usw. zur Verfügung.

**Besuchen Sie unsere historische VERKEHRSMITTELSCHAU**

4150 Krefeld, Preussenring 100 (am Nonu»hnhoo

Erinnerungsstücke an Schluff, Straßenbahn und Omnibus. Ein Blick in die Historie.

Die Verkehrsmittelschau ist einmal monatlich,

und zwar jeweils am zweiten Sonntag im Monat in der Zeit von 10.00 -13.00 Uhr zu besichtigen.

Sonderführungen für Schulen, Kindergärten, Vereine und Gruppen nach Vereinbarung.

**2 MODELLBAHNANLAGEN**

Eintritt: Erwachsene DM 1,- Kinder DM 0,50 Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

**Krefelder Verkehrs-AG**

Abt. Eisenbahn • St. Töniser Straße 270



**AUSKÜNFTE:**

Fahrplaninformationen: Telefon: (021 51) 71 8210 montags bis freitags 7.30 Uhr bis 19.00 Uhr  
 samstags 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr

außerhalb dieser Zeiten Telefon: (02151) 718-0

Sonderfahrten: Telefon: (0 2151) 718482 nur montags bis freitags 7.30 Uhr bis 18.00 Uhr

**Alu, Holz  
Kunststoff**



**M. Münks**

## Alu, Holz, Kunststoff

- Türen, Fenster,  
Vordächer (wärmegedämmt)
  
- Montage, Beratung, Verkauf  
Verputzarbeiten

**M. Münks** Hochbendweg 8d · Krefeld-Forstwald  
Telefon 31 28 19



**Deutscher  
Hilfsdienst**

### MEDIKAMENTEN NOTDIENST

Jeden Samstag ab 15 Uhr durchgehend bis Sonntagnacht  
Wenn Sie nicht in der Lage sind, dringende Medikamente  
aus der Apotheke zu holen – wir helfen Ihnen!

**(0 21 51) - 2 44 00**

4150 KREFELD  
Petersstraße 71  
Postfach 1768

(WIR WAREN HEUTE BEI.....



**.....URSULA TIGGES · HAARSTUDIO**  
**HÜCKELSMAYSTR. 342 · TEL. 02151(393404**  
**4150 KREFELD - FORSTWALD**





Zwei bekannte und verdiente Forstwalder zeigt unser Bild

- Herrn Theo Verstappen, den Mitbegründer des Bürgervereins Forstwald, der für Schule und Sportplatz die Grundstücke organisierte und viele Jahre den St. Martin verkörperte.
- Herrn Heinz Steuerthal, Kaufmann und Maler, ältestes Mitglied der Künstlergruppe 1945, die sich zum größten Teil aus im Forstwald wohnenden Künstlern zusammensetzte.

Heinz Steuerthal starb vor 10 Jahren, genauer am 10. Oktober 1975, ein Grund für uns, seiner in diesem Jahr besonders zu gedenken. Der Bürgerverein führt gemeinsam mit der Sparkasse Krefeld eine Ausstellung seiner Werke durch. Sie wird in der Zeit vom **26. August bis zum 6. September 1985 in der Sparkasse Ostwall** zu sehen sein. Ein Besuch wird sich bestimmt lohnen, wir laden Sie schon jetzt dazu herzlich ein.

G.Z.

## Nachlese Ausstellung Sobke

Es ist allmählich zur schönen Tradition geworden, daß uns die Sparkasse Krefeld Gelegenheit gibt, in ihren Räumen Werke von Forstwalder Künstlern einem breiten Publikum vorzustellen.

Diesmal waren es Werke von Christel Sobke, die in der Zeit vom 15. August bis 5. September 1984 in der Hauptgeschäftsstelle Friedrichstraße der Sparkasse Krefeld ausgestellt wurden. Frau Sobke gab der Ausstellung den Namen „Positionen“.

Zum ersten Mal gaben wir hier einer Frau die Gelegenheit, sich zu präsentieren, zumal einer jungen. Während die vor ihr vorgestellten männlichen Künstler auch durch das Erlebnis des Krieges reiften, hat sie als Angehörige des Geburtsjahrgangs 1943 diesen bewußt nicht miterlebt.

Sie schwelgt in ihren Bildern in Farbe und erhebt oft gleichsam den Finger, um zu warnen und den Beschauer zu belehren. Denn wer Landschaften malt, muß zwangsläufig auch auf Zerstörung durch den Menschen stoßen. Deshalb ist eines ihrer Hauptthemen die erkrankte Umwelt. Christel Sobke will deutlich machen, daß der Mensch sie vernichten aber auch bewahren und verbessern kann. Das macht sie mit mehreren Bildern gleichen Motivs aber abweichenden Farben. Das erste Bild ist realistisch gemalt. Es folgt ein zweites als negative Variante des vertrauten Anblicks, in denen die Farben der Nacht, des Feuers und der Zerstörung überwiegen. Schließlich eine idealisierte Sicht, in denen die positiven Farben überwiegen.

Frau Sobke hatte bereits Ausstellungen in Krefeld, Marburg, Düsseldorf und Bonn. Für das Jahr 1985 liegt eine Einladung aus Costa Rica vor.

Die Eröffnungsveranstaltung im Vorstandsfoyer der Sparkasse fand statt im gewohnten würdigen Rahmen. Neben der Presse, die über die Ausstellung berichtete, war etliche Prominenz erschienen.

Anstelle der früher üblichen Würdigung des Ausstellers und seiner Werke durch einen Künstler der Künstlergruppe 45 erhielt diesmal Christel Sobke selbst die Gelegenheit, sich und ihre Kunst vorzustellen und zu erklären, was sie bewirken will. Sie erhielt freundlichen Applaus.

Auf den folgenden beiden Seiten bringen wir eine kleine Auslese ihrer Werke, die auf der Ausstellung vom 15.8. - 5.9.1984 zu sehen waren.

Walter Rohrbach





Die abgebildete Bildserie ist als 3er Gruppe entstanden und zeigt als Thema eine Weidenlandschaft des niederrheinischen Flachlandes. Im 1. Bild türmen sich über einem tiefen Horizont mächtige Wolkengebilde, die, was die niederrheinische Landschaft ja so besonders reizvoll macht, oft ein faszinierendes Formenspiel zeigen. Die Farben der Landschaft sind das satte Grün saftiger Wiesen und Weiden, in die bisweilen Baumgruppen eingebettet sind, dunkelgrün und in der Herbstverfärbung leuchtende Farbtupfer in gelborange bis rot. Darüber steht bei klarem Wetter das endlose Blau eines weiten Himmels, belebt durch ein wechselndes Wolkenspiel. Eine Landschaft, die wir kennen.

Eine schöne Landschaft, die, wie jeder andere Lebensraum, bewahrt bleiben muß. Daß Landschaft nicht nur ein „Geschenk des Himmels“ ist, sondern dem vernichtenden Eingriff des Menschen ausgesetzt sein kann, zeigt das 2. Bild als negative Variante zum 1. Bild. Der Mensch ist in der Lage, der Natur das lebenswichtige Grün zu nehmen, das Blau des Himmels zu verschwefeln und die Luft durch schwarze Abgaswolken zu verpesten.



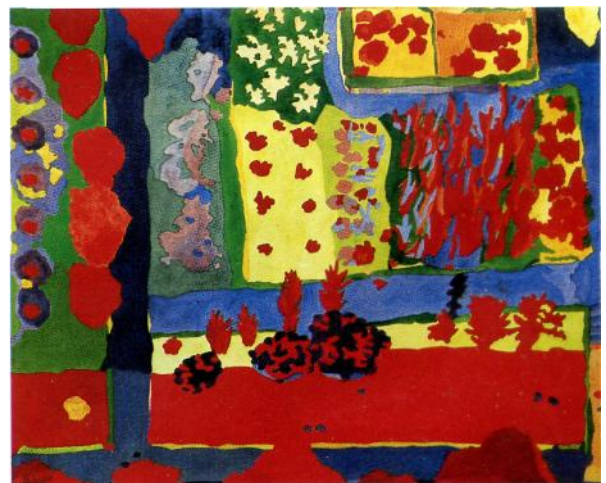
Es gilt, aus der Unbesonnenheit herauszufinden. Der Mensch hat doch nicht nur die Möglichkeit des Vernichtens, was uns leider beim Anblick vom „Waldsterben“ eindringlich vor Augen geführt wird. Denn welche Erholung ist es, wenn Sie sich, um einmal „abzuschalten“, an unbeschwerter, heiterer Natur erfreuen wollen, statt dessen einen Baumfriedhof vorfinden! Aber Bäume sterben zum Glück aufrecht und langsam. Und der Mensch hat nicht nur die Fähigkeit zum Zerstören, sondern auch zum positiven Gestalten, zum Bewahren und Verbessern. So zeigt das 3. Bild eine idealisierte Landschaft als Vorschlag zum Verbessern. In welcher der 3 Landschaften wir uns momentan befinden, soll der Betrachter selbst beurteilen.



Es ist entscheidend, welche Position man zu seinem Umfeld einnimmt. Denn die Betrachtungsweise bestimmt unser Handeln.

Wir können beim Anblick des zarten Grüns einer Buchengruppe im Frühling von der Schönheit der Natur schwärmen und ein chaotisches Fichtensplitterfeld hinter uns im Rücken haben. Wir brauchen das nicht zu sehen, wenn wir uns nicht umdrehen wollen. Ebenso falsch wäre es sicherlich auch, in umgekehrter Blickrichtung auf das Baumtrümmersfeld elegisch trauernd in Weltuntergangsstimmung zu verfallen, ohne den Baumbestand zu sehen, der durch rechtzeitige Maßnahmen noch gerettet werden kann.

Oft müsste man den Standort wechseln, nicht nur räumlich, um Dinge, die außerhalb von uns sind, besser, d. h. umfassender zu sehen. Die 3 abgebildeten Gemälde aus einer 6er Gruppe zeigen jeweils einzeln nur bruchstückhaft einen Teil einer Kleingartenanlage. Alle 6 Bilderzusammen zeigen den Garten in etwa komplett. Die Bilder sind nach Fotos gemalt, wobei die Kamera stets einen anderen „Standort“ gehabt hat. In der gleichen Art sind die Bilder der französischen Gartenanlage von Schloß Augustaburg in Brühl entstanden. Auch hier hatte das Objektiv der Kamera immer eine andere Position und einen anderen Blickwinkel. Es gibt Naheinstellung und Weiteinstellung zum gleichen Blumenbeet. Auf das menschliche Auge bezogen - und nicht nur auf das Auge - gibt es ja auch verschiedene Sehweisen. Wie oft sieht man Dinge zu eng und verliert den Überblick, obwohl es manchmal auch nützlich sein kann, Dinge aus der Nähe zu betrachten, um Einzelheiten besser zu erkennen.









## Triptychon von M. Hack

Es ist später,  
als wir denken.  
Man stimmt schon  
die Saiten  
zum Spiel  
vom Ende der Zeiten.

Nicht aufzuhalten  
am Horizont  
der apokalyptische Reiter,  
das Donnern der Hufe  
über die Schädeldecken  
der sinnlos Geopferten.

Wir, zwischen Sucht und Suche,  
nicht fähig,  
das Brot zu teilen,  
programmiert  
auf Gewalt,  
Krieg und Vernichtung.

Du aber  
spannst Deinen Regenbogen  
über die Schale der Schuld  
mit siebenfarbiger  
siebenmal siebenzigfacher  
Vergebung.

Du, der uns einlädt  
zur heil'gen Agape,  
zum Gastmahl der Freude,  
wenn unsere Demut  
dem Bruder die Füße wäscht,  
wenn wir einander lieben.

Dann tun die Tore sich auf  
zu sehen, was keiner sah,  
zu hören, was keiner vernahm:  
den Kanon der Sphärenmusik  
aus Licht und Einklang  
IN SAECULA SAECULORUM.

Marianne Junghans



## Das Bild in der Kirche

„Auf den ersten Blick mag das etwas ungewöhnlich sein für eine Veranstaltung eines Bürgervereins“, meinte der Vorsitzende Dr. Zipp bei der Begrüßung zu einer Stunde der Besinnung, „aber auf den zweiten Blick werde man erkennen, daß es ein Versuch sei, Künstler aus dem Bereich des Forstwaldes in Erinnerung zu bringen, vorzustellen und zu ehren.“

Dr. Zipp wies auf die besondere Einheit von „Inhalt, Thema, Ort und Zeit“ hin, als er daran erinnerte, die Fastenzeit sei, weiter gefaßt, die Zeit, „in der wir leben und in der wir oft an die apokalyptischen Reiter erinnert werden, im öffentlichen Bereich wie im privaten“.

Sein Dank galt besonders der Sopranistin Hannelore Schmilz und dem Baßbariton Erich Willicks, die, von Dr. Hans J. Pauly an der Orgel begleitet, „Kyrie“ und „Gloria“, „Sanctus“ und „Benedictus“, „Vater unser“ und „Ave Verum“ trotz „Krieg, Gericht, Tod und Krankheit“ anstimmten. Die Lyrikerin Marianne Junghans unterbrach ihren Krankenhausaufenthalt, um zu sprechen: „Herr, Dein Loblied geht mir schwer von den Lippen ...“. Während ihre ganz persönliche Interpretation des Altarbildes der Johanneskirche stark unter der Wirkung des Mittelbildes stand, das dem Menschen Zuspruch verheißt, bekannte sie im abschließenden „Lichtgebet“: „Lichtjahre von dir entfernt - Wir wissen nicht mehr ... was wir tun.“ Im Anschluß an die Lesung aus der Johannes-Apokalypse, die Pastor Hermann Lunkebein übernommen hatte, stellte Pfarrer Hack- „Von meiner Erstausbildung her bin ich Maler und Graphiker“ - sein Altarbild vor, das er in eineinhalbjähriger Arbeit in Öl auf Holz bis 1984 fertiggestellt hatte.

Michael Hack erinnerte an das „gebrochene Verhältnis der evangelischen Kirche zur bildenden Kunst“, deren Stellung nach dem Bildersturm die Musik übernommen habe. Heute aber sei das Bild in der Kirche „Hilfe zur Exegese“, ein „Angebot zur Meditation“. „Das Auge braucht vielleicht das Bild in unserer Zeit.“ Das Altarbild der Johanneskirche erfülle auch eine liturgische Funktion, wenn es in der stillen Zeit des Kirchenjahres geschlossen werde. Statt sonst üblicher Grisailen auf zugeklappten Altarbildern zeigen sich dem Betrachter im Forstwald die sechs „Ich bin“-Worte Jesu in lebendig-dynamischer Schrift und leuchtendem Rot.

„Vielleicht mag Sie die Farbigkeit überraschen, aber ich denke, daß die Kirche diese Farbigkeit verträgt“, öffnete Hack die Altarflügel und bat die Anwesenden, „sich mit auf den Weg der Meditation zu machen und in sich hineinzuhören“.

„Die Betrachter entdecken immer wieder Neues. Da das Bild sich aber nicht ändert, kann es zu einem Spiegel dessen werden, was sich in uns ändert.“

Am Ende der Betrachtung dieser „Heils- und Unheilsgeschichte“ lenkte Pfarrer Hack den Blick auf die Darstellung der Welt, die den Raum der Johanneskirche zu sprengen scheint, und denjenigen, der zwischen den feiernden Hochzeitsgästen und dem fußwuschenden Herrn einen Platz gefunden hatte.

„In alten Altarbildern kamen Stifter und Maler immer irgendwo vor. Ich habe mir erlaubt, mich dazwischen zu stellen ... gedacht auch als Einladung an Sie, Gleiches zu tun“.

Die Johanneskirche ist an Wochenenden geöffnet. Der Schlüssel ist sonst nebenan im Pfarrhaus am Bellenweg auszuleihen. Aussagen des Malers zu seinem Altarbild soll es demnächst im Kirchenraum auch in gedruckter Form geben ... und vielleicht auch das „Forstwaldlicht“, wenn die Sonne durch das Fenster des Glasmalers Gustav Fünders in das Kircheninnere scheint.

*Klaus Neubacher im „Stadt-Anzeiger“ vom 14.3.1985*

## Malwettbewerb im Forstwald

Der Bürgervereinsvorstand Forstwald beabsichtigt, in Zusammenarbeit mit der Grundschule am Bellenweg, **im Oktober 1985** eine Ausstellung zu veranstalten mit Bildern und Objekten von Kindern und Jugendlichen aus den Stadtbezirken Forstwald und Holterhöfe. Das Thema der Ausstellung lautet:

**„Die Landschaft, in der ich lebe - Heimat Forstwald“.**

Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 16 Jahren. Gewertet wird in zwei Gruppen:

- Gruppe a) 6 bis 10 Jahre Gruppe b)  
11 bis 16 Jahre

Alle Techniken sind denkbar.

### Termine:

**Abgabetermin der Bilder und Objekte Freitag, den 18. Oktober 1985, bis 16 Uhr in der Grundschule am Bellenweg.**

Die **Preisverleihung** findet am **Dienstag, den 29. Oktober**, statt. **Die Ausstellung ist in der Schule.**

Schöne Preise sind zu gewinnen. Der Jury

gehören an:

Frau Helga Frey, Lehrerin an der Grundschule Bellenweg,  
Herr Pfarrer Hack, Forstwald,  
Herr Dr. Heinen, Kaiser-Wilhelm-Museum,  
Herr Dr. Zipp, Vorsitzender des Bürgervereins.

*Dr. Eugen Gerritz*

## Zum Altarbild der Johanneskirche

In fast legendenhafter Ausstattung wird in der evangelischen Kirchengeschichte vom Bildersturm der Reformationszeit berichtet. Es wird erzählt, Luther sei von der Wartburg nach Wittenberg geeilt, um dem fanatischen Treiben seines Schülers Karlstadt Einhalt zu gebieten. Damals wurden viele wertvolle Kunstwerke zerstört. Seit dieser Zeit hat die evangelische Kirche ein gebrochenes Verhältnis zur bildenden Kunst. Dafür bekam die Musik einen besonderen Stellenwert. Musik konnte nicht unter das zweite Gebot fallen. Musik wird gehört, und wenn der Ton verklungen ist, ist das musikalische Werk nicht mehr greifbar, kann also nicht mißbraucht werden.

Nun hat sich heute dieses Verhältnis gewandelt. Das Bild bekommt seinen Stellenwert zurück als Hilfe zur Exegese biblischer Texte, als Meditationsangebot und als eigenständige künstlerische Aussage.

Das Altarbild ist zuerst angeregt worden ganz einfach durch den Namen der evangelischen Kirche im Forstwald: Johanneskirche. Die dem Bild zugrunde liegenden Texte sind alle aus dem johanneischen Schriftenkreis des Neuen Testaments.

In Form und Malweise habe ich mich an die klassischen Meister gehalten. Ein Triptychon als Flügelaltarbild, in der Malweise Öl auf Holz.

In den stillen Zeiten - Advents- und Passionszeit - wird das Altarbild geschlossen. Es zeigt dann die sogenannten sechs Ich-bin-Worte Jesu. Diese Worte weisen hin auf das Werk Christi in Wort und Sakrament. Thematisch behandeln die beiden Flügel die apokalyptischen Reiter mit ihrer Bedeutung, das Mittelbild nimmt die Heilsbotschaft des Johannes-Evangeliums mit dem Ausblick auf das himmlische Jerusalem auf.

Die Kirche hat sich immer wieder der apokalyptischen Redeweise bedient, um in die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situationen hinein zu sprechen und doch gleichzeitig dabei ihre Sprecher zu schützen. Dabei hat gerade die frühe Kirche viele Bilder und Stilmittel gefunden und ausgeformt, die dem Hörer und Betrachter wie in einer Geheimsprache zugänglich waren.

Durch die apokalyptische Redeweise hindurch sah der Gläubige in den Visionen doch die Realität, die Hoffnung und ein Ziel für sein Leben.





Im folgenden sollen nun die Bilder nicht beschrieben und erklärt werden. Ich möchte stattdessen auffordern wie in einer Meditation an Hand einiger weniger Begriffe und Hinweise sich mit den Bildaussagen auseinanderzusetzen, vielleicht dabei selber ganz anderes und neues zu entdecken.

der Krieg  
die Zerstörung  
brennende Häuser und Menschen  
die leidende Kreatur überall  
in der Welt  
die Angst der Menschen  
herausschreien können  
ausspucken die Angst  
den Haß  
der zum Kriege führt

Gerechtigkeit  
durch den Staat, die Ordnung  
Gerechtigkeit für den einen ist nicht  
immer auch Gerechtigkeit für den anderen  
Staat und Gewalt sind nicht Gottes  
Gerechtigkeit, in schwachen menschlichen  
Händen, aber stark genug für den Schlagstock  
aufgewogen auf der Waage  
Hände vom Feuer verzehrt  
und der weinende Clown, der das Leid  
der Welt nicht aufwiegt, der Narr,  
der Tor in seinem Herrn,  
wie Paulus sagt.

Tod  
die Schädel der Vergasteten  
Gefolterten  
unschuldig Hingerichteten  
unter staatlicher und  
ideologischer Tyrannei  
das versteckte Hakenkreuz erinnert  
an todbringende Gewalt  
von Ideologien und Zwängen.

Dazwischen die Mauer  
die trennt.

Die Uhren, die fast abgelaufen sind  
und doch noch etwas Zeit lassen.

Vielleicht lassen Gottes Uhren  
etwas mehr Zeit  
wenn wir die Zeichen der Zeit  
wirklich erkennen.

An der Grenze zwischen Tod und  
Krankheit das Hungerkind  
die Aktion BROT FÜR DIE WELT  
kirchliche Entwicklungshilfe  
so bitter nötig  
und doch ein Feigenblatt  
für unser Versagen  
am Auftrag Gottes  
die Erde bewohnbar zu machen.

Krankheit,  
nicht nur an unserem Leibe,  
auch an unserer Seele  
Sucht und Abhängigkeit  
falsche Träume und Illusionen

unerfüllte Wünsche und Sehnsüchte  
Erwartungen, dich nicht eintrafen  
Ziele, die nicht erreicht wurden  
Auswege und Flucht in Krankheit

gefallen in die Hände der  
Wissenschaft, die oft nur  
angefangenes Wissen ist

Das ist die Realität des menschlichen  
Daseins.

Die eine Seite.

So sieht es oft bei uns aus.  
Diese Realität sprengt die Kultur-  
kreise, die ideologischen Machtbereiche,  
oben und unten, arm und reich.

Das Mittelbild zeigt die andere Realität,  
für manche vielleicht nur eine Realität  
des Glaubens.

Hochzeit zu Kana, Braut und Bräutigam.  
Gemeinschaft um den Tisch bei Brot  
und Wein.

Sakrament des Neuanfangs und der Vergebung.  
Zeichen der Freude.

Daneben die Fußwaschung, der Dienst,  
die Caritas.

Der Herr wird zum Diener,  
die Rollen vertauschen sich.

Wo dieser Rollentausch stattfindet,  
entsteht aus dem Tod das Leben.  
Das Weizenkorn fällt in die Erde und  
stirbt, aber es bringt Frucht, Ernte,  
darüber unsere unwirtlichen Städte,  
Friedhöfe, deren Gräber sich  
öffnen und die Toten sich dem Zug des  
Lebens und der Hoffnung anschließen  
hinter dem Brotträger, am zerrissenen  
Vorhang des Karfreitags vorbei,  
hinein in das himmlische Jerusalem,  
in den Thronsaal, überwölbt vom Regenbogen,  
dem Zeichen des Noahbundes.

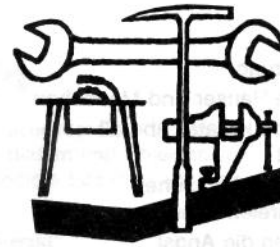
Wo es um ewiges Leben, Auferstehung  
geht, habe ich mich bildhaft zurück-  
gezogen in eine sich erschließende  
und fortsetzende Landschaft hinter den  
Dingen dieser Realität.

Dort liegt die Zukunft und der Friede, wo der  
Geist Gottes weht. Eine Frau steht an der ersten Stelle  
beim Eintritt in diese Landschaft, denn Frauen  
eine besondere Rolle im Neuen Testament,  
die sind die ersten, die verstehen,  
begreifen, fühlen.

Zum Schluß: Maler und Stifter, hier  
in einer Person, zwischen Feier und  
Dienst, als Dank und Aufforderung,  
sich einzureihen.

*Pfarrer Michael Hack*

Stahlwendeltreppen, Geländer,  
 Fenstergitter, Überdachungen,  
 Kunstschmiedearbeiten,  
 Fenster, Tore, Türen



**Günter Haupt  
 Stahl- und Metallbau GmbH**

Mühlenstraße 92 · 4154 Tönisvorst 1 · Telefon (0 21 51) 39 86 96  
 Privat: Hochbendweg 74b · 4150 Krefeld-Forstwald



**Strom.  
 WATT sonst?**



**Erdgas.  
 Der Dauerbrenner.**



**Fernwärme.  
 Läßt keinen kalt.**



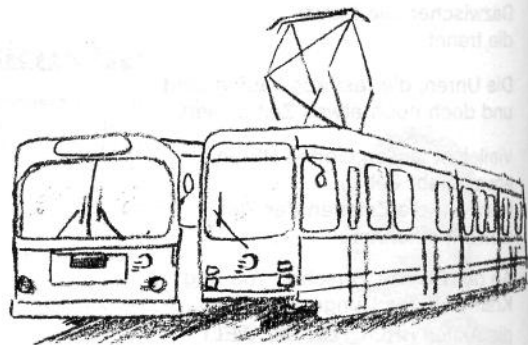
**Wasser.  
 Das Lebensmittel.**



**Ihr Anschluß an die Zukunft**

**Stadtwerke Krefeld AG**

**Busse und Bahnen  
 der KREVAG**



**Für Krefeld auf Achse**

**Krefelder Verkehrs-AG**



## Zum Thema Aufforstung

Aufforstung heißt heute nicht unbedingt, den Waldbestand um so und so viele Bäume zu vermehren! Gefragt sind vielmehr wieder Randstreifen, die den Übergang vom Acker zum Hochwald fließend machen und mit seinen Gräsern, Wildkräutern, dichtem Gestrüpp und Sträuchern, Vegetationen vielfältiger Art, Kleinlebewesen, Wild und Vögeln Schutz gewähren.

Die Besinnung auf ganz oder fast Verlorenes wird hier vor allem vom Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV), aber auch vom Umweltamt, der unteren Landschaftsbehörde, den Politikern, der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung NW und sicher von jedem Naturliebhaber begrüßt und gefördert.

Am 18.12.1984 stellte Robert Seegers vom DBV in der Bezirksvertretung West ein Acker-Wildkräuterprogramm für einen Streifen des landwirtschaftlich genutzten städtischen Grundbesitzes zwischen der Holterhöfer Landwehr, dem Forstwald und Siegerhof vor. Unter Anleitung und Pflege des DBV soll sogenannte Spontanvegetation angesiedelt und Feldgehölze gepflanzt werden. Ein Fuß- und Radweg, der zugleich die Schulwegsicherung der Holterhöfer Kinder dienen soll, könnte das „Lehr“-Stück erschließen. Die Bezirksvertretung stimmte zu.

Leider steht zum einen noch der Flächennutzungsplan im Wege. Auch sind die Gelder für ein nötiges Umlegungsverfahren nur für einen unwesentlichen Teil im Etat, so daß sich sicher noch eine Weile in Geduld geübt werden muß.

Problemlos, wenn auch langwierig, gestaltete sich die Errichtung und Bepflanzung des Lärmschutzwalles an der Anrather Straße, vor der Neubausiedlung. Nachdem die Witterung 1983 die Pflanzung lange verhindert hatte, vermochte man im vorigen Jahr mit etwas Fantasie zu sehen, wie dicht und schön grün es da mal werden könnte. Was der strenge Winter jetzt allerdings übrig gelassen hat, muß sich noch zeigen. Unmittelbar an den Forstwald anschließend, ist auch dieses Stück als Walderweiterung anzusehen und tröstet vielleicht etwas über die in die Holzung hineingeschlagenen (und bebauten) Lücken im Norden der Holterhöfer hinweg. *Ursula Vökel*



Waldfreundlich verhält sich in Krefeld das Forstamt gegenüber dem geplagten Wald. Zum Rausrücken von Baumstämmen wurde eigens ein Kaltblüter in die Dienste der Stadt gestellt, der verhindern soll, daß die Baumbestände durch Traktoren und Zugmaschinen beschädigt werden. Unter der Anleitung von Oskar S. aus Tönisvorst, zieht die neunjährige Stute „Perle“ Tag für Tag Holzstämmе wie hier aus dem Forstwald

*Huko-Foto*

Der kurze Weg

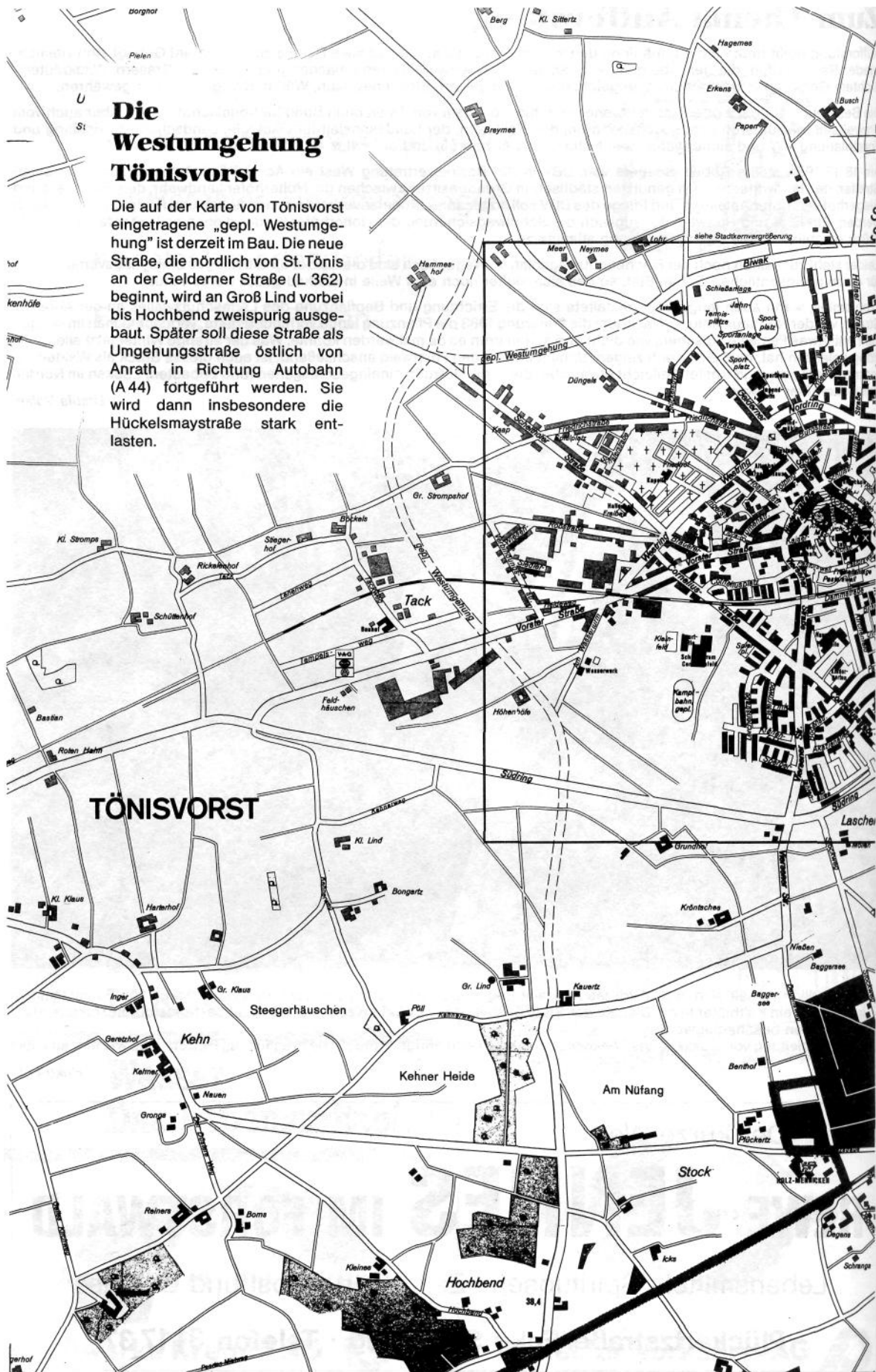
# REWE JENNES IM FORSTWALD

Lebensmittel • Spirituosen • Zeitungen • Obst und Gemüse

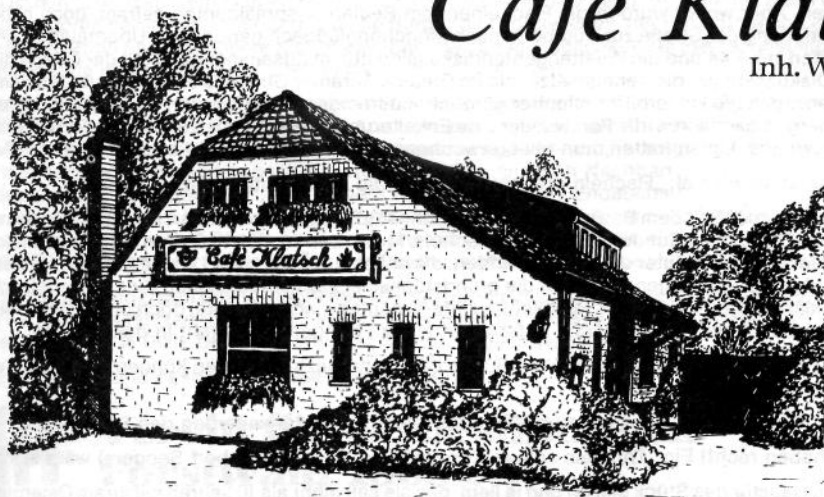
**Plückertzstraße/Ecke Stockweg • Telefon 311737**

## Die Westumgehung Tönisvorst

Die auf der Karte von Tönisvorst eingetragene „gepl. Westumgehung“ ist derzeit im Bau. Die neue Straße, die nördlich von St. Tönis an der Gelderner Straße (L 362) beginnt, wird an Groß Lind vorbei bis Hochbend zweispurig ausgebaut. Später soll diese Straße als Umgehungsstraße östlich von Anrath in Richtung Autobahn (A 44) fortgeführt werden. Sie wird dann insbesondere die Hückelsmaystraße stark entlasten.







# Café Klatsch

Inh. Wilma Nelles

Ihr  
Treffpunkt  
in  
Krefeld-  
Forstwald

Das Café mit der besonderen Atmosphäre

**4150 Krefeld-Forstwald · Erikapfad 42 · Tel. 02151/395073**

Öffnungszeiten: täglich von 14 bis 19 Uhr · Donnerstag Ruhetag



**Besser gleich den Fachmann fragen**

## **NORBERT ZILLMER ELEKTRO-ANLAGEN**

**Krefeld-Forstwald · Schlehdornweg 17**

**Telefon 39 76 78 und 39 89 49**

- **Neu- und Altbau-Installationen**
- **Reparaturen**
- **Schaltschrankbau**
- **Sprechanlagen**
- **Antennenbau**
- **Alarmanlagen**

## Wünsche - Rechte - Tennisplätze ... und kein Ende?

Das muß man sich vorstellen! Spätestens mit dem Einspruch des Bürgerversins Holterhöfe am 6. November 1977 gegen das Planfeststellungsverfahren für den Neubau der BAB A 44 hätten die Gebietsgrenzen an der damaligen B 57, entlang des Forstwaldes, deutlich werden müssen. Aber weder wurden die Fischeiner vom Regierungspräsidenten gefragt, noch haben die Fischeiner je Stellung zu der Verlegung der Straße zur Autobahn nach Mönchengladbach genommen. Überhaupt spielten für die Bürger aus Fischein Auffahrten zur A 44 und die Westtangendiskussion nur im Zusammenhang mit der Oberschlesienstraße eine Rolle. Erst mit der Diskussion um die Tennisplätze, die im Dreieck Anrather Straße, alter und neuer B 57 angelegt werden sollen, stellte sich heraus, daß die Holterhöfer offenbar gänzlich auf fremder Wiese grasten und ihre Wünsche nach Liege- und Spielwiese einen Übergriff darstellten, die Forstwalder eine Erweiterung „ihres“ Waldes und damit Terrain witterten, die Fischeiner auf ihren Schätzen geschlafen hatten, nun aber, erwachend, Entscheidungsrecht beanspruchten.

Und die Entscheidung lautet zunächst einmal: „Fischein braucht am Forstwald keine Tennisplätze!“ Punkt!

Da liegt nun also das schöne Stück Land! Seit dem Bau des neuen Autobahnstückes und der Auffahrt von der Hückelsmay aus verwildert - sicher zur Freude des Deutschen Bundes für den Vogelschutz, Mutterbodenmieten. Schon kann man im Sommer Mohn, echte Kamille, Sauerampfer und viel Krauter dazwischen finden, die sonst aus Äckern und Wiesen verschwunden sind. Das übrige Land wird weiter landwirtschaftlich genutzt, denn die grundstücksmäßige Voraussetzung für eine Tennisanlagen-Realisierung sind noch nicht geklärt. Liegenschaftsamt, Politiker und Interessenten sind am Werke, doch ob und wann sich der gordische Knoten lösen, die Vernunft siegen, alle Wünsche unter einen Hut zu bringen sind, steht in den Sternen.

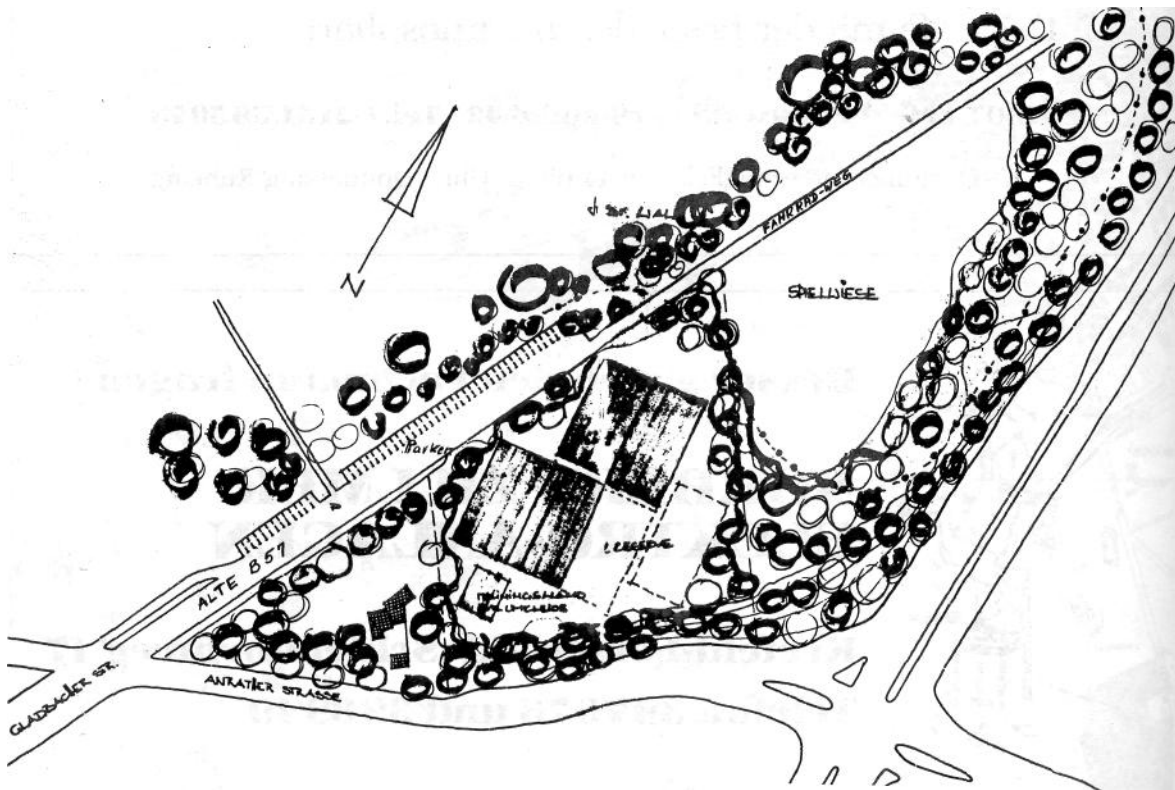
Die Fischeiner haben ja recht! Zu ihrem Bezirk gehören die 18.000 qm Land, und Bezirksgrenzen können erst wieder vor der nächsten Kommunalwahl evtl. geändert werden.

Die Forstwalder haben ja recht! Eine Erweiterung des Baumbestandes ist eine Grenzerweiterung des Forstwaldes.

Die Vogel- und Naturschützer haben recht! Ein „Trittstein zum Biotop-Verbund-System“ (Robert Seegers) wäre sicher gut.

Haben die Holterhöfer, vor deren Haustür das Stück seit eh und je liegt, das sie seit mehr als 10 Jahren mit ihrem Osterputz sauber halten, das ihnen als Spielwiese für die Kinder versprochen wurde, auch recht?

Ursula Völkel



**Schützen** -  
**Baustoffe**

**Eternit**

Blumenkästen u. Gefäße  
Rohre und Fensterbänke  
Fassaden- u. Wellplatten

**Mipolam - Bodenbeläge**

Torf, Gehwegplatten, Beeteinfassungen

Krefeld, Neue Linner Straße 50-56, Tel. 1745

## Tennis-Club (TC) Forstwald

Demnächst Tennis **auch im Forstwald**

Die Zeit ist nun nicht mehr fern, daß wir mit dem Bau der Tennisanlage beginnen können. Nach wie vor besteht das Ziel des TC neben den sportlichen Aktivitäten darin, daß die Bürger des Forstwaldes, der Holterhöfe und der angrenzenden Gebiete sich näher kennenlernen und daß unsere Kinder eine nahegelegene Möglichkeit zur Freizeitgestaltung erhalten. Insofern steht der TC in erster Linie den Bürgern der oben genannten Gebiete offen.

Nach langem Suchen und vielen Fehlschlägen haben wir das Idealgelände für unseren Club gefunden. Es liegt in dem Gelände-Dreieck zwischen der alten B 57, dem neuen Autobahnzubringer und der Anrather Straße. Das Gelände ist deshalb ideal, weil die straßenseitige Erschließung gegeben ist, die wasserseitige Ver- und Entsorgung lösbar ist, die Clubaktivitäten niemanden stören und auch von niemanden gestört werden. Mit dem einzigen Nachbarn, den Eheleuten Mölders, hat inzwischen ein klärendes Gespräch stattgefunden. Der TC geht davon aus, daß im Endausbau 4-5 Tennisplätze nebst Clubhaus und Parkplätzen erstellt werden. Es ist jedoch nicht vorgesehen, eine Tennishalle zu erstellen. Die Anlage soll zum Autobahnzubringer hin und in Richtung Anrather Straße auch nach unseren Vorstellungen mit einem Erdwall begrenzt werden. Neben dem Gelände des TC soll nach den Vorstellungen der Stadtverwaltung eine Liegewiese und ein Bolzplatz erstellt werden.

Die derzeitige Mitgliederzahl des TC reicht aus, um zunächst zwei Tennisplätze zu erstellen. Es besteht jedoch die Möglichkeit, für den Bau von drei Plätzen und einen Teil des Clubgebäudes für 1985 Landeszuschüsse zu erhalten. Außerdem reduzieren sich die Baukosten je Platz beim Bau von drei Plätzen gegenüber zwei Plätzen.

Weitere Mitglieder sind deshalb jederzeit willkommen.

*Dr. Hans-Peter Buysch*

1. Vorsitzender

## Verein für Leibesübungen Forstwald 1968 e.V.

Das Jahr 1984 war für unseren Sportverein in Bezug auf die Konsolidierung wegen der allgemein immer schwierigeren Wirtschaftslage und der Kürzung vieler Zuschüsse bei gleichzeitig stark gestiegenen Kosten für Mieten und Gebühren von größter Wichtigkeit. Umso erfreulicher ist die Tatsache, daß der Sportbetrieb in fast allen Gruppen ausgebaut werden konnte. In diesem Zusammenhang gilt mein Dank ganz besonders allen Übungsleitern und Helfern, die mit viel Engagement und Liebe neue Gruppen aufgebaut und den Sportbetrieb durch neue Anregungen intensiviert haben. Erfreulich ist so das Anwachsen der Gruppen für das Kinderturnen, das Mädchenturnen, die Frauengymnastik, den Volleyballsport, die Gymnastik der Senioren und der Leichtathletik-Laufgruppen. Unser Terminplan für die Halle reicht hier kaum aus, letztlich die Wünsche aller Gruppen und Abteilungen zufriedenzustellen.

Zahlreiche Sportler unseres Vereins nahmen im vergangenen Jahr an vielen Wettkämpfen in unserem Land teil. Hierbei gab es mit vielen erzielten Meisterschaften hervorragende Ergebnisse. Beim DJK-Sportfest in Tönisvorst war der VfL-Forstwald der erfolgreichste Verein aller DJK-Vereine der Diözese Aachen.

Die Volleyballgruppen konnten ebenfalls ausgezeichnete Erfolge verzeichnen. So stieg die 1. Mannschaft im ersten Meisterschaftsjahr direkt in die nächst höhere Klasse auf und liegt auch in dieser Klasse schon wieder in der Spitzengruppe. Ganz besonders erwähnenswert sind auch die vielen Beteiligungen an Wettkämpfen im Rheinland der Laufgruppe des Herrn Kox.

Der traditionelle Silvesterlauf am 31. Dezember 1984 wurde trotz Schneetreibens von vielen Sportlern aus Westdeutschland besucht und brachte wieder spannende Wettkämpfe.

Das Saisonabschlußfest am 19. Januar 1985 im Saale bei Verstappen war wieder gut besucht und viele errungene Medaillen und DSB-Sportabzeichen konnten an erfolgreiche Sportler verliehen werden.

Die Leichtathleten freuen sich schon jetzt auf die beginnende Sportplatzsaison und hoffen, daß die so herrlich gelegene Sportplatzanlage in einen guten wettkampfgerechten Zustand versetzt wird.

Im Juni finden wieder das DJK-Sportfest und unsere Vereinsmeisterschaften auf dem Sportplatz am Bellenweg statt.

Zur Pflege des Sportes und damit der Gesundheit sowie der menschlichen Gemeinschaft begrüßen wir deshalb auch alle hieran interessierten Bürger im Forstwald sehr herzlich in unserem Verein. Besuchen Sie einmal unverbindlich unseren Übungsbetrieb in den Gruppen und sprechen mit den Übungsleitern. Wenn Sie Freude daran finden, kommen Sie zu uns, ob jung oder alt. Von 2 Jahren bis zum Alter von 80 Jahren treiben viele Sport in unserem Verein und treffen sich in geselliger Runde. Zu allen gewünschten Informationen hierüber stehen wir Ihnen selbstverständlich jederzeit gern zur Verfügung.

*Karl Scharnbeck, 1. Vorsitzender*



## SV Blau-Rot Forstwald e.V.

Tischtennis wird als Volkssport immer beliebter. Dies zeigt sich in der ständig steigenden Mitgliederzahl des SV Blau-Rot. Mit über 200 Mitgliedern gehören wir zu den größten Tischtennisvereinen im Kreis Krefeld. Da Tischtennis nur in der Halle betrieben werden kann, bedarf es seitens des Vorstandes immer größter Anstrengungen, die erforderlichen Hallenstunden in ausreichendem Maße vom Sportamt genehmigt zu bekommen, denn die Forderung anderer Vereine nach Mitbenutzung der Turnhalle Bellenweg ist groß.

Von den zahlreichen Mannschaften, die am Spielbetrieb in der Saison 1984/85 teilnahmen, läßt sich nur wenig Außergewöhnliches berichten. Nur die 1. Damenmannschaft hat die Möglichkeit, den 2. Platz in ihrer Klasse zu erreichen und somit in die Verbandsliga aufzusteigen. (Die endgültige Platzierung lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor.) Die übrigen Mannschaften werden Tabellenplätze belegen, die weder zum Auf- noch zum Abstieg führen.

Neben dem Trainingsbetrieb für Mannschaften bieten wir auch weiterhin mittwochs für Herren und Damen, um 19.30 Uhr, Tischtennisstraining in Trimmgruppen an. Wer sich in dieser Sportart betätigen möchte, ist zu den vorstehenden Trainingszeiten herzlich willkommen. In den folgenden Monaten sind nachstehende Veranstaltungen vorgesehen:

6. Juni Radtour  
16. bis 29. Juni Ferienzeltlager in Birkendorf, Schwarzwald

28. Juli Nachtwanderung  
18. August Fußballturnier

Auch zu diesen Veranstaltungen, die durch Aushänge in der Turnhalle und im Schaukasten an der Gaststätte Waldhof gesondert angekündigt werden, sind Gäste und Zuschauer herzlich willkommen.

*Ernst Vermaßen Geschäftsführer*



## Verein zur Förderung der Schule und der Jugend im Forstwald e.V.

Im Frühjahr 1984 wurde sie vom Förderverein ins Leben gerufen, die freitägliche Spielstunde für alle jungen Forstwalder auf dem Sportplatz am Bellenweg. Nachfrage und Zuspruch waren während der „Freiluftsaison“ - selbst in den Sommerferien - so groß, daß die Aktion im Winter in die Halle verlegt wurde. Auch nach der Wintersaison konnte der Förderverein erfreut feststellen, daß von seinem Angebot kräftig Gebrauch gemacht wurde.

Diese und weitere Aktivitäten des Vereins können jedoch auch in Zukunft nur durch Spenden und die Beiträge der Mitglieder aufrechterhalten werden.

Für die Forstwalder Kinder und Jugendlichen wäre es daher sehr erfreulich, wenn sich noch mehr Bürger entschließen könnten, durch ihre Mitgliedschaft die Schule und/oder die Jugend im Forstwald zu unterstützen.

Anmeldeformulare sind beim 1.Vorsitzenden, Herrn Rudolf Pilger, und in der Schule erhältlich.

*Wolf-Dieter Hartwig, 2. Vorsitzender*

## Geburtstage und Ehrungen

### Der Zeichner, Glasmaler und Autor Ernst Hoff

Am 22. Dezember 1984 wurde Ernst Hoff 75 Jahre alt. Er gehört zu der Künstlergruppe 45, die sich nach dem Kriege vornehmlich im Forstwald zusammenfand. So war denn Herr Hoff auch berufener Autor und Interpret der Darlegungen und Erläuterungen zu den Werken Forstwalder Künstler, die wir in den letzten Jahren in unserer Zeitung vorstellten. Ihn an dieser Stelle zu nennen ist uns eine angenehme Pflicht, gerne wiederholen wir unsere Wünsche zu seinem besonderen Geburtstag.

### Der Bildhauer Leo Bigenwald

Unserem Forstwalder Mitbürger Leo Bigenwald wurde das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Dies ist eine Ehrung, die sein Wirken als eigenwilliger Bildhauer mit Ausstrahlung nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch im europäischen Ausland und in Übersee würdigt. Seine Arbeiten, insbesondere in der Kombination Marmor mit geschmiedetem Eisen, erzeugen Spannungen von großer Kraft. Der Bürgerverein, zusammen mit der Sparkasse, widmete im Herbst 1982 Leo Bigenwald eine vielbeachtete Ausstellung. Forstwalder Bürger haben die von ihm geschaffenen Türen zur Kirche „Maria Waldrast“ vor Augen.

### Landtagsabgeordneter Dr. Eugen Gerritz, 50 Jahre

Am 25. Februar wurde Dr. Gerritz 50 Jahre alt. Er stammt aus Bitburg, wuchs in Xanten auf und promovierte über das Thema „Troia sive Xantum“, Beiträge zur Geschichte einer niederrheinischen Stadt.

18 Jahre war er als Gymnasiallehrer tätig, davon 13 Jahre am Fichte-Gymnasium in Krefeld. Stadtverordneter seit 1970, und Mitglied im Vorstand unseres Bürgervereins seit 1971, hat er sich stets für unsere Belange engagiert eingesetzt, Probleme aufgezeigt und deren Lösung herbeigeführt. Der Bürgerverein hat sich anlässlich des Geburtstages für die geleistete Arbeit bedankt.

Seit Mai 1980 ist Dr. Gerritz Landtagsabgeordneter und u.a. kulturpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion.

### 1.Vorsitzender des VfL Forstwald Karl Scharnbeck, 60 Jahre

Am 26. März wurde Karl Scharnbeck 60 Jahre alt. Viele, die den Forstwalder Diplom-Ingenieur kennen, wissen von seiner Hilfsbereitschaft und seiner Charakterstärke, aber auch von seinen gesundheitlichen Schwierigkeiten seit einem berufsbedingten Auslandsaufenthalt, der ihn seit 1977 berufsunfähig machte. So widmete er sich dem Sport. Als Vorsitzender des VfL bekam er vielfältige Aufgaben und Entscheidungen an die Hand, die er mit Bravour zu meistern wußte. Dazu gehören die Bemühungen und Absprachen mit der Stadt Krefeld um die Turnhalle am Bellenweg, die Organisation der Trainingsstunden, die Anschaffung von Geräten, Meldungen für Sportfeste usw. Nicht zuletzt seiner Tatkraft ist es zu verdanken, daß der Verein in den letzten Jahren auf fast 700 Mitglieder angewachsen ist und daß sich regelmäßig sportliche Erfolge einstellen.

### Deutsche Leichtathletik-Meister - auch aus dem Forstwald

Bei den deutschen Cross-Titelkämpfen am 24. Februar in Rhede wurden 3 Aktive des CSV Marathon in der Gruppe „männliche A-Jugend, Mannschaften“ Deutscher Meister. Das Trio Alexander Hack, Markus Hauser und Markus Nellesen holte sich den Titel vor USC Mainz und VfL Gladbeck. Die ersten beiden sind Forstwalder Jungen. Sie werden von Horst Hauser trainiert. Alexander Hack wurde überdies dritter in der Einzelwertung.

## In eigener Sache

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger! Vor Ihnen liegt die Nr. 14 der Mitteilungen des Bürgervereins „Der Forstwald“.

In den 14 Jahren seines Erscheinens ist dieses Heft nicht nur von zunächst 8 Seiten zu seiner heutigen Üppigkeit gewachsen, es hat auch bei vielen Forstwaldern treue Freunde gewonnen.

Wir sind sehr häufig wegen der Qualität des Inhalts gelobt und beglückwünscht worden. Es gibt sogar einige Freunde weit über Krefelds Grenzen hinaus, die uns geschrieben haben, nur um uns Freundliches zu sagen.

In der letzten Zeit sind Damen und Herren zu uns gekommen, die beklagt haben, daß ihnen die ersten Exemplare abhanden gekommen sind. Sie möchten diese Hefte gerne sammeln.

Wo es uns möglich war, haben wir die gewünschten Exemplare aus unseren Vorräten genommen. Diese sind aber- abgesehen von zwei vollständigen Reihen im Archiv - auch nicht mehr komplett.

Deshalb richten wir an Sie die Bitte, wenn Sie nicht zu den eifrigen Sammlern gehören, aber noch frühere Jahrgänge in Ihrer Wohnung herumliegen haben, geben Sie sie uns zurück. Besonders erbitten wir die Nummern 2, 6, 7 und 10.

Wir haben die Absicht, komplette Reihen zusammenzustellen, sie einbinden zu lassen und sie dann an Interessenten zu „Liebhaberpreisen“ abzugeben.

Für Ihr Entgegenkommen sind wir Ihnen schon jetzt dankbar.

*Walter Rohrbach*

## Anlässlich ihrer hohen Geburtstage gratulieren wir folgenden Forstwaldbürgern

Januar	17. 1. 1885:	Maria Peters, Hochbendweg 6 c,	90 Jahre
	31. 1. 1895:	Elise Scholz, Sonnenaue 24,	90 Jahre
Februar	1. 2. 1900:	Katharina Zboralski, Hückelsmaystraße 346,	85 Jahre
	13. 2. 1892:	Juliane Breuer, Hückelsmaystraße 292,	93 Jahre
	21. 2. 1893:	Helene Hoppmanns, Hermann-Schumacher Straße 29,	92 Jahre
März	12. 3. 1900:	Gertrud Bodden, Hermann-Schumacher-Straße 71,	85 Jahre
	18. 3. 1894:	Margarete Malschützky, Bussardweg 16,	91 Jahre
April	5. 4. 1891:	Sophie Bönders, Eschenweg 33,	94 Jahre
	6. 4. 1892:	Heinrich Kien, Rotdornweg 16,	93 Jahre
	12. 4. 1900:	Maria Kammen, Holunderpfad 19,	85 Jahre
Mai	25. 5. 1900:	Else Dünwald, Rosenhain 15,	85 Jahre
Juli	14. 7. 1900:	Franz Esser, Hermann-Schumacher-Straße 4,	85 Jahre
	16. 7. 1894:	Anna Lunkebein, Hermann-Schumacher-Straße 48,	91 Jahre
	18. 7. 1892:	Gertrud Jahn, jetzt Altenheim Willich,	93 Jahre
	27. 7. 1895:	Peter Dünwald, Rosenhain 15,	90 Jahre
August	1. 8. 1895:	Grete Schlünkes, Elsternweg 36,	90 Jahre
	10. 8. 1895:	Margarete Pack, Hochbendweg 73,	90 Jahre
	16. 8. 1895:	Margarete Schuckert, Hückelsmaystraße 122,	90 Jahre
	23. 8. 1900:	Margarete Peters, jetzt Glindholzstraße 34,	85 Jahre
September	2. 9. 1895:	Margarete Netze, Hochbendweg 20,	90 Jahre
Oktober	9. 10. 1900:	Anna Flachs, Hochbendweg 42,	85 Jahre
	18. 10. 1891:	Helene Kaiser, Hochbendweg 14,	94 Jahre
	20. 10. 1894:	Elisabeth Kien, Rotdornweg 16,	91 Jahre
November	6. 11. 1895:	Franziska, Giltjes, Fichtenstraße 9,	90 Jahre
	12. 11. 1893:	Auguste Börsch, Holunderpfad 45,	92 Jahre
	14. 11. 1888:	Anna Röttges, jetzt Antonius-Altenheim, Tönisvorst,	97 Jahre
	25. 11. 1886:	Maria Kügler, Stockweg 97,	99 Jahre

## Vorstandsmitglieder Bürgerverein Forstwald

Dr. Dolezalek, Berthold	Schlehdornweg 29
Dr. Gerritz, Eugen	Gertrud-Icks-Weg 13
Gerteis, Ute	Sonnenaue 28
Kress, Hans	Hermann-Schumacher-Straße 5
Knuffmann, Hans-Wilhelm	Elsternweg 46
Kreuder, Helga-Thea	Forstwaldstraße 650
Leppkes, Hans	Elsternweg 47
Michelau, Elisabeth	Gustav-Fünders-Weg 2
Pilger, Rudolf	Haselbusch weg 27
Rohrbach, Walter	Wacholderweg 21
Roth, Peter	Erikapfad 8 a
Rüger, Manfred	Erikapfad 20 a
Ruhland, H.-Josef	Weißdornweg 15
Stammsen, August	Bussardweg 22
Strauss, Egon	Bellenweg 6
Dr. Zipp, Günter	Gertrud-Icks-Weg 27
Ständiger Gast:	
Völkel, Ursula	Am Rotdorn 7 (Holterhöfe)





# JOHANNES KIRCHE

Evangelisches Pfarramt, Seitenweg 157, Telefon 398837, Pfarrer Michael J.Hack

## Regelmäßige Veranstaltungen

**Wochenplan** der regelmäßigen Veranstaltungen (m = monatlich, v= vierzehntägig, w=wöchentlich)

### Sonntag

10.00 Uhr Gottesdienst  
11.00 Uhr Kindergottesdienst  
11.00 Uhr Bücherei

### Montag

20.00 Uhr Montagskreis (m)  
20.00 Uhr Besuchsdienst (m)  
20.00 Uhr Mitarbeitertreffen (m)

### Dienstag

9.00 Uhr Nähen (w)  
15.30 Uhr Kirchl. Unterricht (w)

### Mittwoch

10.00 Uhr Seniorenteam (m)  
9.30 Uhr Gesprächskreis für junge Frauen und Mütter (w)  
15.00 Uhr Seniorenclub (w)  
15.00 Uhr Musikgruppen (w)  
20.00 Uhr Seelsorgegruppe (w)

### Donnerstag

8.15 Uhr Schulgottesdienst (v)  
15.00 Uhr Frauenhilfe (v)  
19.00 Uhr Jugendgruppe (w)

Ab 1. April tut in unserer Gemeinde Vikar Hans Bretschneider seinen Dienst. Er wohnt Westwall 38 und ist unter der Telefonnummer 841153 zu erreichen.

Auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Düsseldorf wird Pfarrer Hack am Freitag, 7. Juni, um 20 Uhr im Ehrenhof eine Meditationsfeier unter Mitwirkung des DIONYSIUS-CHORS gestalten.

Am Montag, 3.Juni, findet ein Informationsabend zum Kirchentag, um 20 Uhr, im Jugendheim, Bellenweg, statt. Es wird über das reichhaltige Angebot des Kirchentags gesprochen, so daß interessierte Besucher sich ein eigenes Programm zusammenstellen können.

Es wird zum Kinderkirchentag am 3. Juni, 15 Uhr eingeladen. Auskünfte im Pfarramt.

## Die Kranken- pflege zu Hause

mit Hilfe der Diakoniestationen  
(Sozialstationen)

KREFELD, Westwall 59/61  
Telefon 8 08 41

KREFELD, Bismarckstraße 52  
Telefon 5 51 85



21. Deutscher Evangelischer Kirchentag Düsseldorf 5.-9. Juni 1985



## Kath. Kirchengemeinde Maria Waldrast

### Gottesdienste in der Pfarrkirche

samstags 18.00 Uhr Vorabendmesse  
 ab 16.30 Uhr Beichtgelegenheit sonntags 8.30  
 Uhr heilige Messe 10.30 Uhr heilige Messe  
 montags bis donnerstags in der Regel 8.00 Uhr heilige Messe  
 freitags 19.30 Uhr heilige Messe

### Öffnungszeiten der Bücherei

samstags 16.00-18.00 Uhr  
 sonntags 9.15-10.30 Uhr und 11.15-13.30 Uhr  
 dienstags 15.30-18.00 Uhr

Alle anderen pfarramtlichen Mitteilungen sind dem Pfarrbrief und den nach den heiligen Messen verteilten Wochenplänen zu entnehmen.

## Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus!

### Wahl eines neuen Pfarrgemeinderates am 19.-20. Oktober 1985

Unser Bischof Klaus Hemmerle wurde von der Zeitschrift „ÜBERBLICK“ (Herausgeber: Diözesanrat der Katholiken im Bistum Aachen) über die Bedeutung der Pfarrgemeinderäte und die Neuwahlen befragt.

Hiereinige Ausschnitte aus dem Interview:

**Überblick:** Die Sitzungsperiode der Laienräte in unserem Bistum geht zu Ende; im Oktober 1985 steht die Neuwahl der Pfarrgemeinderäte an. - Wie schätzen Sie als Diözesanbischof die Arbeit der Laienräte im Bistum ein.

**Bischof Hemmerle:** *Ich bin froh und dankbar, daß es die Räte gibt, Ich könnte mir das Leben unserer Pfarreien ohne die Pfarrgemeinderäte nicht vorstellen. Mir scheint, hier hat sich eine gute Bahn des Miteinander zwischen den verschiedenen Gaben und Diensten in der Kirche, auch zwischen dem Amt und dem Volk Gottes in seiner Gesamtheit herausgebildet, und daran wollen wir festhalten.*

**Überblick: Am** 19./20. Oktober 1985 werden in unserem Bistum - gleichzeitig mit den anderen Bistümern in Nordrhein-Westfalen — die Pfarrgemeinderäte neu gewählt.

Knüpfen Sie als Bischof an diesen Vorgang irgendwelche Erwartungen?

**Bischof Hemmerle:** *Ich möchte einmal vier Erwartungen formulieren. Zum ersten hoffe ich, daß „gediente“ Pfarrgemeinderatsmitglieder trotz mancher Belastungen und Enttäuschungen den Mut nicht verlieren, es nochmal zu wagen und ihre Erfahrung neu einzubringen und weiterzugeben, allerdings mit dem Interesse, daß andere nachwachsen, und darum in der Bereitschaft, sich nicht nur als gute Verlierer, sondern als gute Gewinner zu fühlen, wenn auch andere, „Neue“ mehr Stimmen erhalten.*

*Zum anderen erwarte ich, daß solche, die bisher im Hintergrund blieben, Mut schöpfen, sich stellen, es wagen und in aller Nüchternheit ihre Schultern unter die kostbare und schöne Last Gemeinde schieben.*

*Schließlich wünsche ich mir Gemeinden, die nicht müde geworden sind, nicht den Pfarrgemeinderat als eine Sache von ein paar „Engagierten vom Dienst“ betrachten, sondern durch ihre Beteiligung, ihr Interesse, ihr Wahlverhalten zeigen: Gemeinde lebt, und wir wollen, daß Gemeinde lebt.*

*Schließlich wünsche ich mir, daß in den Pfarrgemeinderäten eine solche Atmosphäre gewachsen ist und weiter wächst, daß sich in ihnen nicht nur eine bestimmte Schicht oder Gruppe wohlfühlt, sondern daß etwas von jenem urgemeindlichen Atem spürbar wird, in welchem die Armen und Schwachen zusammen mit den Einflußreichen und Weisen, die „Juden“ zusammen mit den „Griechen“ über Spannungen und Unterschiede hinweg eine Einheit, ein Zeugnis für den lebendigen Herrn, ein Raum für seine Gegenwart in ihrer Mitte wurden.*

Soweit aus dem Interview. In den Satzungen für die Pfarrgemeinderäte im Bistum Aachen heißt es:



### Satzung für Pfarrgemeinderäte Im Bistum Aachen

#### §1 Pfarrgemeinderat

Der Pfarrgemeinderat ist der vom Bischof eingesetzte Pastoralrat und das vom Bischof anerkannte Organ des Laienapostolats der Gemeinde.



#### § 2 Aufgaben des Pfarrgemeinderates

Der Pfarrgemeinderat dient dem Aufbau einer lebendigen Gemeinde und der Verwirklichung des Heils- und Weltauftrags der Kirche. Aufgabe des Pfarrgemeinderates ist es, in allen Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, je nach Sachbereichen und unter Beachtung diözesaner Regelungen beratend oder beschließend mitzuwirken.

Pfarrgemeinderat Maria Waldrast



## O, was sind wir naß geworden!

**Oder: Ein Martinszug, der fast ins Wasser gefallen wäre!**

Was waren das doch im vorigen Jahr für schöne Herbsttage in der ersten Novemberhälfte! Leider dauerten sie nur bis zum 16. dieses Monats. Am 17. November war dann alles ganz anders. Ausgerechnet am Samstag fand der große Witterungsumschwung statt, genau an dem Samstag, an dem unser Martinszug durch den Forstwald ziehen sollte. Dabei hätte die Wetteränderung doch durchaus noch bis zum Montag Zeit gehabt!

Selbst die Polizei konnte es nicht verstehen. Waren doch alle Martinszüge, die sie in den vorhergehenden Tagen betreut hatte, reibungslos und bei bestem Wetter vonstatten gegangen. Nur ausgerechnet bei unserem mußte es regnen, und wie!

Sogar die Hoffnung, um 17 Uhr höre es auf zu regnen, trog. So ein Glück hatten wir vor einigen Jahren einmal!

Was tun, war jetzt die große Frage. Ziehen, ohne Rücksicht auf Wasser von oben und unten, über die volle Weglänge von 45 Minuten? Das war nicht zumutbar. Den Zug ausfallen lassen, nur die Szene am Martinsfeuer spielen und die Tüten verteilen? Die armen Kinder, die sich so auf ihren Zug gefreut und so fleißig ihre Laternen dafür gebastelt hatten! Das war auch nicht zumutbar. blieb also nur der Kompromiß: Ziehen ja, aber nur um die halbe Weglänge. Allen mit der Durchführung des Martinszuges Betrauten schien das die sinnvollste Lösung zu sein. Und da alle Betrauten nach dem Martinszug unbehelligt nach Hause gekommen sind, schließen sie daraus, daß die allermeisten Kinder, Eltern und Zuschauer diesen Kompromiß zum mindesten mit Fassung getragen haben.

Hierfür und für etliches mehr, nämlich das Verständnis, den guten Willen, mitzumachen und für etliche tröstende Worte sei der ganzen Martinsgemeinde herzlich gedankt.

Besonderen Dank gilt aber allen freiwilligen Helfern, die ohne lange zu fragen oder gefragt zu werden (das ist der gute Bürgersinn im Forstwald), mit retteten, was zu retten war, besonders denjenigen, die quasi im Dauerlauf die Zuschauer und Anwohner an den Straßen, die der Zug nun nicht mehr berührte, informierten. Alle diejenigen, die hier vergeblich warteten, bitten wir noch nachträglich um Nachsicht und Verständnis.

Sollte es beim nächsten Martinszug am 16. November 1985, wieder regnen, würde der Zug auch wieder die gleiche verkürzte Route (Bellenweg - Gustav-Fünders-Weg - Hermann-Schumacher-Straße - Plückertzstraße - Bellenweg) ziehen.

Sollte das Wetter aber besser sein, was alle inständig hoffen, gälte wieder der alte Weg, allerdings mit einer Änderung, auf die schon jetzt hingewiesen sei: Statt in den Elsternweg biegt der Martinszug von der Hermann-Schumacher-Straße unter Einordnung des Kindergartens, der sich wieder erst auf dem Kirchplatz versammelt, in den Kuckucksweg ein, um dann, wie in den beiden Vorjahren, über den Stockweg und die Plückertzstraße zur Schule am Bellenweg zurückzuziehen, wo für die Schulkinder der Zug auch begonnen hat.

*Egon Strauss*

## Der Seniorenclub - für unsere älteren Mitbürger

Unter dieser Überschrift erscheint seit Jahren ein Artikel in dieser Zeitung. Was verspricht diese Überschrift?

Informationen des Seniorenclub für unsere älteren Mitbürger oder Informationen für Seniorenclub und ältere Mitbürger? Wer wird hier angesprochen?

Wer die älteren Mitbürger im Forstwald sind, weiß jeder Leser - wenn auch die Meinung darüber, wie viele Lebensjahre einer zählen muß, um ein „älterer Mitbürger“ zu sein, je nach dem eigenen Lebensalter erheblich schwanken dürfte.

Auch das Bestehen eines Seniorenclubs im Forstwald darf man als bekannt voraussetzen, doch wer dazu gehört und was man sich darunter vorzustellen hat, so hörten wir, ist ebenso unterschiedlich wie die Meinung über das Lebensalter derer, die zu den älteren Mitbürgern zählen.

Schon in der Ausgabe des „Forstwald“ aus dem Jahre 1977 konnte man lesen, daß „der Seniorenclub für alle älteren Menschen in Forstwald und nicht erst für die über Siebzigjährigen“ gedacht ist.

Der Seniorenclub ist entgegen seinem Namen kein geschlossener Club, auch kein Verein, er ist Treffpunkt für alle älteren Bürger im Forstwald, die andere Menschen treffen wollen, erzählen und gemeinsam etwas unternehmen wollen. (Dabei sind die Ortsgrenzen ebenso wenig verbindlich wie eine bestimmte Altersgrenze.)

Der Seniorenclub hat keine Mitglieder, nur Teilnehmer, die mehr oder weniger regelmäßig kommen.

Der Seniorenclub erhebt keine Mitgliedsbeiträge, denn er ist Gast in beiden Kirchengemeinden und wird auch vom Bürgerverein „verwöhnt“, der die Jahresausflüge durch seinen Zuschuß „verbilligt“. Die Teilnehmer zahlen die jeweils entstehenden Unkosten selbst, so wie sie anfallen: sei es für den nachmittäglichen Kaffee, die Busfahrt, den Museumsbesuch etc.

Alle Unternehmungen des Seniorenclubs gehen auf Wünsche und Anregungen einzelner Teilnehmer oder Gruppen zurück, und das Waren in den vergangenen Jahren ein große Anzahl:

Es gab Gruppen zum Töpfern und Theaterspielen, es gibt noch Gruppen für Gymnastik, Kegeln, Radfahren, Schwimmen, Tanzen, es gibt gemeinsam vorbereitete Gottesdienste, Erntedank-, Weihnachts- und Karnevalsfeiern, es gibt Ausflugfahrten und gemeinsamen Urlaub, es werden Meinungen ausgetauscht, Gespräche geführt und Freundschaften begründet.

Zwei Wünsche älterer Mitbürger konnten noch nicht verwirklicht werden: eine Doppelkopfrunde und ein „Männertreff am Vormittag“.

Vielleicht wäre das gerade was für Sie?

*Renate G. Strauss*

## ...und was uns sonst noch interessiert

### • Karneval im Forstwald

Die Karnevalsgesellschaft „Jecke Steck“ von 1983 hielt in der Gaststätte Verstappen ihre allererste Prunksitzung ab.

Die traditionelle Karnevals-Veranstaltung des DJK-Forstwald, die sich in den vergangenen Jahren stets großer Beliebtheit erfreute, mußte in diesem Jahr aufgrund der geringen Anzahl von Vorverkaufskarten kurzfristig abgesagt werden. Es stellt sich die Frage, sind die Forstwalder karnevalsmüde geworden? Man sollte meinen, daß so ein fröhliches Zusammensein einmal im Jahr durchaus im Interesse der Forstwalder liegen dürfte.

### • Sommerfest in Holterhöfe

Der Bürgerverein Holterhöfe veranstaltet am **10. und 11. August 1985** sein traditionelles Sommerfest. Schon jetzt sind die Forstwälder Bürger dazu herzlich eingeladen!

Wie in den vergangenen Jahren, so wird auch dieses Mal „Der Forstwald“ von den Mitgliedern des Vorstandes Ihnen ins Haus gebracht. Das gleiche erfolgt auch bei den Informationen und Einladungen des Bürgervereins, die Sie im Laufe des Jahres erhalten. Dabei stellen wir verschiedentlich fest, daß an mancher Haustür das Nummernschild nicht mehr vorhanden ist oder der Name nicht mehr leserlich ist. Sicherlich fällt das auch manchem anderen Besucher oder Lieferanten auf. Vielleicht sind Sie so freundlich und sorgen für Abhilfe?



Unsere Fachabteilungen für Damen, Herren und Kinder bieten Mode und Qualität zu marktgerechten Preisen. Unsere persönliche Bedienung in der gepflegten Atmosphäre unseres Hauses macht den Einkauf zur Freude!

Schuhhaus

**Kuckes**

bietet mehr Service für's gleiche Geld!  
Krefeld · Hochstraße 119 – 121

Gaststätte

»Kastanienhof«

Inh. H. Zitz

Bekannt gute Küche

Gepflegte Getränke

Autom. Bundeskegelbahnen

Gesellschaftsräume

Gartenwirtschaft

**Laschenhütte 39 · 4154 Tönisvorst 1 · Telefon 79 04 53**

An dieser Stelle sei auch herzlichen Dank unseren Inserenten gesagt, die es uns ermöglichten, allen Mitbürgern bereits zum 14. Mal diese Zeitung kostenlos ins Haus zu bringen. Unsere Leser könnten ein kleines Dankeschön damit ausdrücken, daß Sie unsere Inserenten beim Einkaufen berücksichtigen.



**Seit 1894**

# **Goswin und Heinz Boeckstegers**

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**

**Wir grillen für Sie:**

**Spanferkel**

**Schinken**

**Schweinehaxen**

**Kassler**

**Spießbraten zum selbst grillen  
und fertig vom Rost**

**und dazu unsere Salate**

**Tiroler Krautsalat**

**Schwedensalat**

**Hawaisalat**

**und fünf weitere Salatsorten**

**Marktstraße 49-51 · 4150 Krefeld · Telefon 0 21 51/2 15 19**

# **E. Dohr**

**Tabackwaren**

**Zeitschriften**

**Getränke**

**Süßwaren**

**Mehrfahrtenausweise  
der KREVAG**

**Hochbendweg 73 - 4150 Krefeld-Forstwald**

**RLDA JOSEF SCHÄFER GMBH**

**OFFSET · BUCHDRUCK · REPRO · FOTOSATZ**

**4000 DÜSSELDORF · WEIHERSTRASSE 8-10 · POSTFACH 26 01 20**

**TELEFON (02 11) 39 10 61/62**

Seit 1887  
 Juwelier Ihres  
 Vertrauens -  
 Pflegestätte meisterlicher  
 Goldschmiedekunst  
**Carl Kammen**  
 Juwelier und  
 Goldschmiedemeister  
 Hochstraße 88  
 4150 Krefeld  
 Tel. 0 21 51/2 08 88

**CHEMISCHE** MEISTERBETRIEB **REINIGUNG**  
 Ohlerkamp 4 **HOERSCH** Änderungsschneiderei

---

**BOSCH** Hermann Schumacherstr. 51 a  
**Annahmezeiten:**  
 Montag bis Freitag 12,00 bis 16,30 Uhr  
 Samstag 9,00 bis 12,00 Uhr

**Esso**

Heinz Lange Hochbendweg 1 Tel. 35641

Autom. Schnellwaschanlage  
 Batterien  
 Reifen  
 Zubehör

**Esso** Am Forstwald SB-Station Servicenter



Wir sind Spezialisten für die Veredlung von hochmodischen Kleiderstoffen aus Naturfasern und Synthetiks.

Modernste Maschinenanlagen für die Färbung und Ausrüstung und Druckautomaten aller Art stehen uns zur Erreichung des höchsten Qualitätsstandards zur Verfügung.

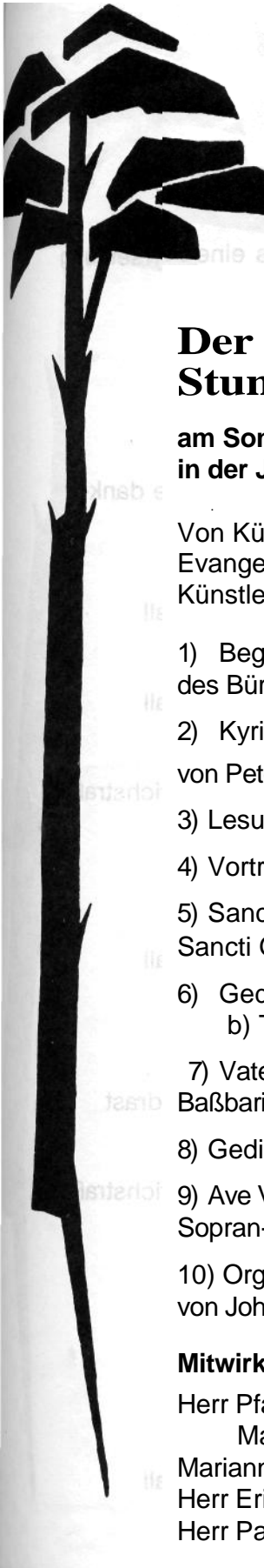
Nachwuchskräften bieten wir gute Aufstiegs-Chancen.



**KRESS SÖHNE**  
**TEXTILVEREDLUNG**

GmbH & Co

4154 Tönisvorst 1, Maysweg 2, Tel. 790001



# BÜRGERVEREIN FORSTWALD

Krefeld-Forstwald, im Februar 1985

## Der Bürgerverein Forstwald lädt ein zu einer Stunde der Besinnung

am Sonntag, dem 3. März 1985, um 17 Uhr  
in der Johanneskirche, Forstwald, Bellenweg 157

Von Künstlern aus dem Forstwald wird die Apokalypse aus dem Johannes-Evangelium in Wort und Bild, begleitet von Musik und Gesang befreundeter Künstler, vorgetragen und dargestellt.

- |  |                  |
|--|------------------|
| 1) Begrüßung durch den Vorsitzenden<br>des Bürgervereins Forstwald                           | Dr. Zipp         |
| 2) Kyrie und Gloria aus der Messe Sancti Gregorii<br>von Peter Griesbacher (1864-1933)       | Schmitz/Willicks |
| 3) Lesung aus der Johannes-Apokalypse  | Pastor Lunkebein |
| 4) Vortrag: Das Altarbild in der Johanneskirche  | Pfarrer Hack     |
| 5) Sanctus und Benedictus aus der Messe<br>Sancti Gregorii von Peter Griesbacher (1864-1933) | Schmitz/Willicks |
| 6) Gedichtvortrag: a) Dein Loblied, Herr,...<br>b) Triptychon von Michael J. Hack Junghans   |                  |
| 7) Vater unser von Johann Ludwig Krebs (1713-1780)<br>Baßbariton-Solo                        | Willicks         |
| 8) Gedichtvortrag: Lichtgebet  | Junghans         |
| 9) Ave Verum von W. A. Mozart (1756-1791)<br>Sopran-Solo                                     | Schmitz          |
| 10) Orgel: Toccata in C<br>von Johann Pachelbel (1653-1706)                                  | Dr. Pauly        |

### Mitwirkende:

Herr Pfarrer Michael J. Hack,  
Maler des Triptychons in der Johanneskirche Frau  
Marianne Junghans, Lyrik Frau Hannelore Schmitz, Sopran  
Herr Erich Willicks, Baßbariton Herr Dr. Hans J. Pauly, Orgel  
Herr Pastor Hermann Lunkebein, Lesung



Die heutige Einladung zu einer

## **STUNDE DER BESINNUNG**

in der Johanneskirche sieht der Bürgerverein Forstwald als eine Fortsetzung seiner Bestrebung an,

### **Forstwalder Künstler**

zu würdigen und in Erinnerung zu bringen.

Bei der Vielzahl der im Forstwald beheimateten Künstler ist dies eine dankbare Aufgabe, deren wir uns gerne widmen.

- |                   |   |                           |
|-------------------|---|---------------------------|
| 14.07.-01.08.1980 | Maler und Graphiker<br>Ferdinand Brauer † 31.03.1979                                    | Sparkasse Ostwall         |
| 05.10.-23.10.1981 | Glasmaler<br>Gustav Fünders † 30.01.1963  | Sparkasse Ostwall         |
| 25.10.-12.11.1982 | Bildhauer<br>Leo Bigenwald (81)   | Sparkasse Friedrichstraße |
| 07.11.-24.11.1983 | Maler<br>Walter Icks † 15.12.1963   |                           |
|                   | Komponist und Maler<br>Berndt Bosseljon † 22.09.1977                                    | Sparkasse Ostwall         |
| 18.12.1983        | Komponist<br>Berndt Bosseljon<br>Adventsfeier mit Gedichten<br>von Frau Klecker-Perpeet | Kirche Maria Waldrast     |
| 15.08.-05.09.1984 | Malerin<br>Christel Sobke (42)  | Sparkasse Friedrichstraße |
| 03.03.1985        | Stunde der Besinnung<br>Maler Pfarrer Hack (43)   |                           |
|                   | Lyrikerin<br>Frau Junghans (62)   | Johanneskirche            |
| 26.08.-06.09.1985 | Maler<br>Heinz Steuernthal † 20.10.75   | Sparkasse Ostwall         |